BZVS news

aus dem Inhalt:

Europawoche der Jugend 2005

5 Jahre Kooperation Schule - Verein

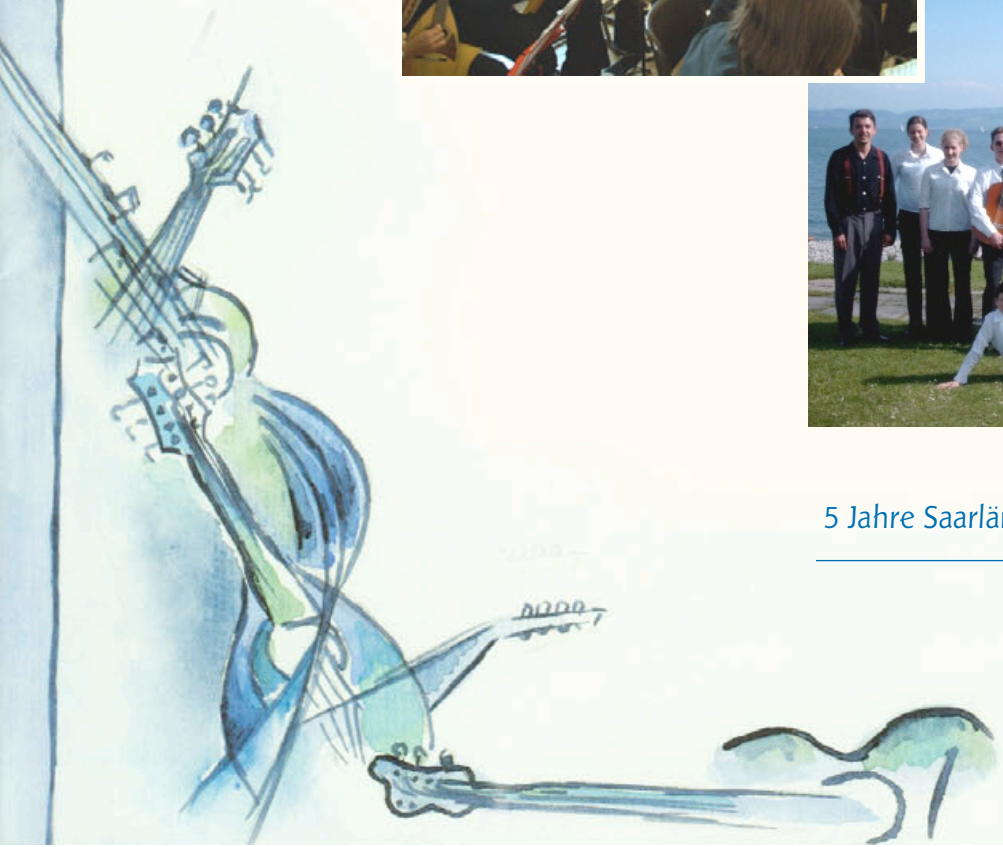
Vereinsnachrichten

Saarländische Zupfmusik-geschichte(n)

Nr. 11 - März 2005

Bund für Zupf- und Volksmusik Saar e.V.

5 Jahre Saarländisches Jugendzupforchester (SJZO)



Inhaltsverzeichnis

Allgemeines
Grußwort des BZVS - Präsidenten Thomas Kronenberger 3

Verbandsnachrichten
Die Mandoline in den Favoritner Schulen (Wien) 4
Ehrungen 5
Europawoche der Jugend 2005 5
Publikation "Kooperation Schule/Verein" des BDO 6
Grußwort des Bundesmusikleiters Stefan Jenzer 6
Lehrgänge 2005 7
Einladung zum 5. Bundesmusikfest der "Jungen Alten" 8

Jugendseiten
Selbstbewusster reden und werden - Jugendleiterseminar 2005 8
5 Jahre Kooperation Schule - Verein 9
Das BZVS Poesiealbum 11
Jugendzupforchester im BZVS 12

Vereinsnachrichten
Tradiontionsreiches Chor- und Instrumentalkonzert (ZO Beckingen) . . 12
Musik im Advent (ZO der NaturFreunde Friedrichsthal e.V. 13
Gala-Abend 2004 (MO "Niedtal" Siersburg e.V.) 14
Mit Mandolinen und Gitarren in die USA (MO Bliesen) 15
Presseberichte 16

Veranstaltungskalender 17

Saarländische Zupfmusikgeschichte(n)
Leo Clambour - In Erinnerung seines 20. Todestages 18
Happy Birthday - Jirí Jirmal 25
Kerstin Eisenbarth - Schuldgen 26
Leserbrief 27
Dokumentation zur Gründung des Saarl. Bundesorchester 28

Termine 2005 30

Mitglieder der Redaktion

Nicolas Jager, BZVS-Jugendleiter
Stefan Jenzer, BZVS-Musikleiter und Dirigent des SJZO
Thomas Kronenberger, BZVS-Präsident
Monika Reiter, BZVS-Vizepräsidentin
Edwin Mertes

Die BZVS-News erscheint jedes Quartal. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des BZVS wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Beiträge können aus redaktionellen Gründen gekürzt werden. Die BZVS News ist für Mitglieder der BZVS Vereine kostenfrei. Ein Abonnement für min-destens 3 Ausgaben jährlich kann über die Redaktion bestellt werden. Die Kosten hierfür betragen für den Versand im Inland 10,- Euro, in Europa 20,- Euro und darüber hinaus 30,- Euro.

Impressum

Herausgeber
V.i.S.d.P. Thomas Kronenberger
Bund für Zupf- und Volksmusik Saar e.V.
An der Schleuse 7
66806 Ensdorf
Telefon: 0 68 31 - 5 35 98
Telefax: 0 68 31 - 50 71 44

Redakation
Mainzer Straße 116
66121 Saarbrücken
Telefon: 06 81 - 68 57 06 80
Telefax: 06 81 - 68 57 06 82
E-Mail: bzvs@yahoo.de

Fotos
Archiv

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. August 2005.

Druck
Heinz Klein GmbH
Auf der Wies 7
66740 Saarlouis
Telefon: 0 68 31 - 30 71
kleindruck@t-online.de

Satz & Layout
Vision of Colours.
Telefon: 0 68 95 - 60 70 575
www.visionofcolours.de
E-Mail: info@visionofcolours.de

Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

und schon wieder stecken die meisten von uns tief in der Tagesarbeit im neuen Jahr. Alles läuft wie bisher, mancher Vorsatz ist in den Hintergrund getreten. Wollten wir nicht etwas ändern? Wollten wir ganz besonderen Menschen mehr Zeit widmen? **Tun Sie es!** Lassen Sie Träume zu Zielen werden und beginnen Sie den Weg dorthin mit dem ersten Schritt, Heute.

Aus einem Traum wurde das **Saarländische Jugendzupforchester (SJZO)** mit seinen über 45 jugendlichen Mitgliedern und ist als Ergebnis kontinuierliche Arbeit an der Basis aber auch der Förderung besonders begabter MusikerInnen zu verstehen. In diesem Jahr besteht der beachtete Klangkörper unter der Leitung von Stefan Jenzer bereits im 5 Jahr. Darüber hinaus werden wir einen weiteren Traum verwirklichen und das **Saarländische Jugendgitarrenorchester (SJGO)** gründen.

Ein besonderes Highlight wird die Austragung der **„Europawoche der Jugend"** zusammen mit dem Verband der Musikschulen im Saarland (VdM) sein. Vom 29.04.- 06.05.2005 erwarten wir 50 jugendliche Mandolinen- und GitarrenspielerInnen aus ganz Europa in der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung Ottweiler. Die Woche **„Musik als Sprache der Jugend"** wird mit professionellen Dozenten den Jugendlichen Raum geben, Kontakte zu Gleichgesinnten aufzubauen und so auch in der Persönlichkeit zu wachsen.

Selbstverständlich findet das beliebte Treffen unserer **„Jungen Alten"** auch in 2005 statt. Der Mandolinenverein Niederwürzbach erwartet alle Interessierten am 29.05.05. Und für unsere Jugend bieten wir mit dem Programm der jungen Musiker Saar (**jms**) Abwechselung, Weiterbildung und Fun. Ermöglichen Sie Ihren Jugendlichen den Zugang zur gut organisierten Jugendarbeit. Auch der Bund Deutscher Zupfmusiker (**BDZ**) hat Vorteile, die es erschließen gilt. Informieren Sie sich im BZVS Büro oder auf der Website.

Besuchen Sie eines der vielen Konzerte unserer Vereine, die wir für Sie im Anhang aufgelistet haben und schalten Sie Ihr Radio ein, wenn auf SR 2 und SR 3 unsere Musik für Sie erklingt. Das **„singende, klingende Dreiländerecke" Freitags um 19 Uhr auf SR 3** der Saarlandwelle ist auch unser Forum, das ich ihnen ans Herz lege.

Ich wünsche Ihnen frohe Ostertage im Kreise Ihrer Lieben und bleiben Sie gesund.

Ihr
Thomas Kronenberger
- Präsident BZVS e.V. -

Die Mandoline in den Favoritner Schulen

Dass die Mandoline immer mehr in Vergessenheit gerät, ist nichts Neues. Dass dagegen allerdings etwas unternommen wird, eher schon.

Mitglieder des Neuen Favoritner Mandolinenorchesters, insbesondere Obmann Gerhard Pilhatsch, machten sich darüber Gedanken und arbeiteten im letzten Jahr ein Konzept aus, um Volksschulkindern die Mandoline näher zu bringen.

Eigentlich fing alles mit einem Bericht im „Concertino" an. Von dieser Fachzeitschrift wurde ein Projekt der BRD (Bund für Zupf- und Volksmusik Saar) vorgestellt, in dem die Nachwuchsförderung dramatisch verändert wurde. Da es im Saarland große Probleme im Nachwuchsbereich der Mandolinenmusik gab, wurden in der angeführten Information über dieses Projekt (Unterlagen beim Neuen Favoritner Mandolinenorchester erhältlich) ganz neue Wege zur Gewinnung von Nachwuchskräften beschrieben. In der Planung dieses Projektes sollte der Leitsatz

„Machen Sie HEUTE den (ersten) Schritt, lassen Sie unseren doch von so vielen Menschen geliebten Konjunktiv mit „hätte, wäre, könnte" weg und SEIEN Sie aktiv als Musiker oder Sponsor für eine gute Sache, damit wir unserer Jugend eine sinnvolle Freizeit anbieten können".

auch für unsere Arbeit gelten. Beflügelt durch diese Worte beschloss unsere Vereinsleitung am 01.12.2003 ein ähnliches Projekt mit Hilfe und in Zusammenarbeit mit dem VAMÖ auszuarbeiten. Nach vielen Vorbereitungsarbeiten war es dann soweit. Zudem konnten wir mit Erika Kumpl und Natalyia Striku zwei super Fachkräfte für unsere Idee gewinnen.

Vom VAMÖ und von der Schulinspektion wurde unsere Initiative begrüßt. Nach tatkräftiger Unterstützung von Frau Dir. Erika Haunold begannen wir im Herbst 2004 mit unserem Vortrag die Mandoline vorzustellen.

Mit Natalyia Striku und Erika Kumpl besuchte G.P. insgesamt zehn Volksschulen im 10. Bezirk. In allen Schulen sehr freundlich aufgenommen, erzählten die drei „Botschafter" also über die Mandoline, spielten natürlich einiges vor und beantworteten geduldig alle Fragen der oft sehr interessierten Kinder. Jeder, der wollte, durfte die Mandoline auch selbst ausprobieren.

Dass wir keine leichte Aufgabe übernommen hatten war uns sofort nach der ersten Präsentation klar. Doch die Hoffnung Kinder für Musik zu begeistern, beflügelte uns. Mit vielen Musikbeispielen, Ratespielen, einer kleinen PowerPoint-Show, Mandoline zum Angreifen, Erklärung des Instrumentes sowie Beantwortung vieler Fragen waren 50 Minuten manchmal sogar zu schnell vorbei. Bei dieser Gelegenheit wurde natürlich auf sämtliche Möglichkeiten, das Mandolinenspiel zu erlernen, hingewiesen, Prospekte an Direktionen und LehrerInnen verteilt und in einigen Schulen eine mögliche Zusammenarbeit in Aussicht gestellt.

Zu unserem Leidwesen müssen wir aber feststellen und bedauern, dass wir nicht einmal annähernd so schöne Erfolge wie in Deutschland aufweisen können. Im Saarland liegen bisher von 6 Grundschulen (6-10 Jährige Schüler) etwa 300 Anmeldungen für Mandolinenunterricht vor. Aber die herzliche, entgegenkommende Aufnahme in den Schulen, das von Direktionen und Lehrkräften gezeigte Interesse und Entgegenkommen, die Aufmerksamkeit und Freude am Musizieren einer überwältigenden Mehrheit der Schüler und Schülerinnen lassen uns auf eine bessere Zukunft hoffen. Zumindest wurde die Mandoline vorgestellt, und ich bin überzeugt, viele Schüler werden sich später noch an diese „Musikstunde" mit unseren Mandolinen erinnern. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen, die zum Gelingen unserer Aktion mitgeholfen haben, im besonderen aber bei unserer Frau Bezirksvorsteherin Hermine Mospointner und Frau Gemeinderätin Marianne Klicka herzlichst bedanken.

Dieser äußerst gelungene Versuch ist ein Anfang, ein altes Instrument bei einer jungen Generation bekannt zu machen. Man darf nicht davon ausgehen, dass dadurch nun unzählige Kinder zu Mandolinenschülern geworden sind, aber immerhin wissen viele nun einiges über das Instrument. Wir sind voll Zuversicht und hoffen natürlich, dieses Projekt auch im kommenden Jahr erfolgreich fortsetzen zu können.

Daher sollte unser anfangs erwähnter Leitsatz ermutigen, sich der Nachwuchsfrage, besonders bei der Mandolinenmusik, etwas positiver gegenüberzustellen. Hilfe jeder Art wäre der erste Schritt zu einer Besserung der Situation. Das Zusammenwirken aller würde der Sache sicher helfen. Sollten Sie zu unserer Aktion „Mandolinen in die Schulen" Fragen, Anregungen, Hinweise oder Ideen haben, bitten wir Sie um Mitteilung an unsere Adresse:

Neues Favoritner Mandolinenorchester
1100 Wien, Herzgasse 15-19 oder
Tel und Fax: 6881100 oder
Email: Office@mandolinen.at

Nachrichten an den VAMÖ werden weitergeleitet.

REISESTUDIO
SCHMIDT
66740 Saarlouis, Silberherzstr. 16, Tel: 06831 - 4 11 11 FAX 06831 - 40 2 11

Ehrungen
im Frühjahr 2005

Mandolinenverein „ Gut Klang“ Köllerbach

Am 6. März 2005 wird Silke Jessen für 25 Jahre mit der Urkunde und Nadel in Silber geehrt.

Verein für Zupf u. Volksmusik Beckingen

Am 13. März 2005 wird Konrad Pitzius für 25 Jahre Vorsitzender seines Vereins geehrt.

Herzlichen Glückwunsch - der BZVS Vorstand

Europawoche 2005
„Musik als Sprache der europäischen Jugend“

Der Landesverband Saar des Verbandes deutscher Musikschulen führt in Zusammenarbeit mit der Staatskanzlei des Saarlandes, dem Bund für Zupf- und Volksmusik Saar, der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung, dem Landesmusikrat Saar im Rahmen der **Europawoche 2005** unter dem Titel **„Musik als Sprache der europäischen Jugend“** einen internationalen Jugendaustausch mit Musikerinnen und Musikern im Alter von 13 bis 26 Jahren aus mehreren europäischen Staaten durch.

Zielgruppe sind fortgeschrittene Spielerinnen und Spieler von Gitarre, Mandoline, Mandola u. ä. (mindestens Oberstufe). Auch Ensembles sind willkommen. Wir werden ein Zupforchester formieren, in dem die jungen Musikerinnen und Musiker sich musikalisch austauschen und ergänzen können. Zusätzlich ist hier an Freiräume gedacht, in denen sich die Jugendlichen zum individuellen Musizieren zusammen finden. Weitere Aktivitäten zum Kennen lernen der regionalen Kultur sind geplant.

Musikalischer Leiter des Projektes ist Stefan Jenzer. Er studierte bei namhaften Gitarristen wie Prof. David Tanenbaum (San Francisco), Prof. Sonja Prunnbauer (Freiburg), Prof. Thomas Müller-Pering (Weimar) und Michael Koch (Mainz). Stefan Jenzer ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe und Stipendiat vieler Stiftungen. Fernsehaufzeichnung und Konzertreisen führen ihn durch ganz Europa, Russland, Weissrussland und USA. Seit dem Wintersemester 2004 ist Stefan Jenzer Lehrbeauftragter für Gitarre an der Hochschule für Musik Saarbrücken.

Das Projekt beginnt am Freitag, dem 29. April in der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung in Ottweiler im Saarland. Während der Europawoche ist ein Konzert in Echternach (Luxemburg) geplant. Als Abschlussveranstaltung planen die Veranstalter ein Konzert des Orchesters in der Staatskanzlei des Saarlandes in Saarbrücken. Das Projekt endet am Freitag, dem 6. Mai 2005.

Der Transport der Musiker/innen nach Echternach und Saarbrücken wird vom VdM Saar organisiert. Die Teilnahme an der Maßnahme ist kostenfrei, lediglich die Kosten für An- und Abreise sind von den Teilnehmern selbst zu tragen.

Anmeldungen bitte schriftlich bis zum 18. Februar 2005 an den VdM Saar.

Nähere Informationen erteilt der
Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Saar
Bahnhofstraße 39, D-66663 Merzig
Telefon 0049-(0)6861-8390419 - Fax 0049-(0)6861-1087
e-mail: vdm-saar@t-online.de

Anschrift der Landesakademie Ottweiler:
Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung
Reiherswaldweg 5, D-66564 Ottweiler
Telefon 0049-(0)6824-302 900
Fax 0049-(0)6824-302 030

Die folgenden Werke sollten von den Teilnehmern vorbereitet werden (Noten werden nach Anmeldung zuge-schickt):

William White	-	Fantasia
Valentin Roeser	-	Sonate 2 “à trios”
Carl Stamitz	-	Orchesterquartett C-Dur
Yasuo Kuwahara	-	Jenseits des Regenbogens
		Outward of Forest
		Pear-Shaped Dance
Eduardo Angulo	-	Divertimento
Claudio Mandonico	-	JazzPopRock Suite

Pressemitteilung

Publikation der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände e.V. zum Thema „Kooperation Schule/Verein“

Die seit geraumer Zeit geführte Diskussion um Ganztagesangebote an allgemeinbildenden Schulen ist für die Musikvereine in gleicher Weise wie für andere außerschulische Träger kultureller Bildung in Deutschland von großer Bedeutung. Die Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände e.V. möchte sich daher konstruktiv an dieser Diskussion beteiligen und Möglichkeiten aufzeigen, auf welche Weise sich durch die Zusammenarbeit von schulischen und außerschulischen Einrichtungen für beide Seiten nachhaltige Zukunftspotenziale erschließen lassen. Ziel ist es, vor diesem Hintergrund die Chancen und Perspektiven, aber auch die Gefahren und Probleme von Kooperationen zwischen Musikvereinen und allgemeinbildenden Schulen praxisorientiert darzustellen und zu bewerten.

Die im vergangenen Dezember erschienene Publikation ist in erster Linie die Dokumentation eines Forums, das am 30. und 31. Oktober 2003 unter dem Titel „Kooperation Schule/Verein zu den Chancen und Perspektiven künftiger Allianzen zwischen allgemeinbildenden Schulen und Musikvereinen vor dem Hintergrund schulischer Ganztagsangebote“ in der Landesvertretung Baden-Württemberg in Berlin durchgeführt wurde. Sie richtet sich an alle möglichen Partner von Kooperationsmodellen zwischen Musikvereinen und allgemein bildenden Schulen, an die Vertreter der Politik und der Verbände auf Landes- und Bundesebene sowie an die Koordinatoren neuer Ganztagsschulmodelle in den Kommunen und Ländern. Ganz besonders angesprochen werden sollen die Personen, die Kooperationsmodelle in ihrer Schule oder ihrem Musikverein entwickeln und in Zukunft Umsetzen möchten. Ihnen seien die einzelnen Beiträge Anregung und konkrete Hilfe zugleich.

Bestellt werden kann die Publikation bei der Geschäftsstelle der Bundesvereinigung Deutscher Orchesterverbände e.V., Rudolf-Maschke-Platz 6, 78647 Trossingen, Tel. (07425) 8312, Fax: (07425) 21519, Email: bdo.ev@t-online.de.

Nähere Informationen und Hilfestellungen zum Thema sind zudem unter www.kultur-macht-schule.de zu finden.

Grußwort des Bundesmusikleiters Stefan Jenzer

Sehr geehrte Damen und Herren,

im letzten Jahr konnten wir wieder sehr viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei unseren Lehrgängen in der Landesakademie für musisch kulturelle Bildung Ottweiler begrüßen. Das freut mich sehr, zeigt es doch, wie beliebt die BZVS - Lehrgänge nach wie vor sind.

Ich freue mich in diesem Jahr sehr darüber, Ihnen trotz des chronischen Geldmangels und der Sparzwänge weiterhin ein reichhaltiges und hochwertiges Aus- und Fortbildungsprogramm anbieten zu können.

So wird es in 2005 neben den bewährten und überaus erfolgreichen „Grundlehrgängen“ wiederum einen „Aufbaulehrgang“ geben. Die Teilnehmerzahlen haben uns darin bestärkt, das Konzept des Aufbaulehrgangs weiter zu verfeinern und das Angebot noch attraktiver zu gestalten. So gehören dem Dozententeam u.a. die international bekannte Mandolinistin Gertrud Weyhofen und der weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Gitarrist Jens Wagner an. Zudem steht Prof. Jörg Nonnweiler von der Musikhochschule Saarbrücken wieder als Dozent zur Verfügung.

Auch der „Lehrgang für Dirigenten“ steht in diesem Jahr wieder im Angebot. Hierbei sind wir besonders stolz darauf, dass wir Ihnen bei diesem Lehrgang eine kostenlose Teilnahme anbieten können. Sie können also nichts verlieren, sondern nur gewinnen.

Erstmals in unserem Programm finden Sie einen „Workshop für Jazzgitarre“. Hier haben wir dem vielfachen Wunsch von Ihnen entsprochen, auch im Jazzbereich Möglichkeiten der Weiterbildung anzubieten. Sie sehen also, wir gehen sehr gerne auf Ihre Wünsche und Anregungen ein.

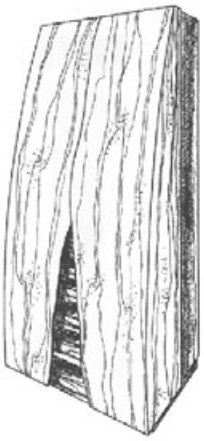
Der Lehrgang „Mandolin and Guitar :Just for fun“ rundet in diesem Jahr wieder das reichhaltige Jahresprogramm ab und richtet sich vor allem an diejenigen, die ohne Leistungsdruck eben „just for fun“ Mandoline und Gitarre spielen wollen. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir erstmals für diesen Lehrgang Herrn Marlo Strauß gewinnen konnten, der in den letzten Jahren v.a. durch die Herausgabe erstklassiger Mandolinen- und Gitarrenwerke auf sich aufmerksam machte.

Nicht nur die Lehrgänge, sondern auch die beiden Landesor-

OVER
HOLZ

Thomas Könen
Schreinerei und
Innenausbau

Ursula Stutz
Möbelgestaltung
Innenarchitektur



Feine Möbel.
Individuelle Eintrichtungen.

Ackerstraße 5, 66787 Wadgassen, Tel: (06834) 401897

chester des Verbandes stehen allen Interessentinnen und Interessenten offen. Hierzu verweise ich auf die einzelnen Probephasen und Konzerte, die Sie diesem Heft entnehmen können. Falls Sie mitwirken möchten, wenden Sie sich bitte an die jeweiligen Kontaktpersonen.

Eine Neuerung von großer Tragweite gibt es allerdings noch: Erstmals in der Geschichte des BZVS wird in diesem Jahr das „Saarländische Jugendgitarrenorchester" gegründet. Aufgrund des leistungsstarken und zahlreichen Nachwuchses im Fach Gitarre war diese Entscheidung zwingend und logisch zugleich. Wir dürfen gespannt sein, was uns dieser neue Klangkörper im Saarland bringen wird.

Der BZVS gestaltet aktiv die Zukunft gestalten Sie mit!!

Ihr

Stefan Jenzer - Musikleitung des BZVS

BZVS - Lehrgänge in 2005

Lehrgang für Dirigenten
vom 21.05. bis 22.05.2005 - Dozent: Reiner Stutz
im Landratsamt Saarlouis

Grundlehrgang I
vom 07.08. bis 14.08.2005 - Leitung: Thomas Kronenberger
in der Landesakademie Ottweiler

Dozenten:
Tatiana Ossipova, Mandoline
Martina Hümbert, Mandoline
Birgit Bernardi, Gitarre
Matthias Wollny, Gitarre
Thomas Kronenberger, Orchesterleitung
Barbara Deinsberger, Blockflöte

Grundlehrgang II
vom 15.08. bis 22.08.2005 - Leitung: Stefan Jenzer
In der Landesakademie Ottweiler

Dozenten:
Monika Beuren, Mandoline
Daniel Ahlert, Mandoline
Tatiana Ossipova, Mandoline
Isabell Himbert, Mandoline
Herbert Zimmer, Gitarre und Kammermusik
Valeri Ossipov, Gitarre
Stefan Jenzer, Gitarre und Orchesterleitung
Julia Barthruff, Klavier

Workshop für Jazzgitarre
vom 11.06. bis 12.06.2005 - Dozent: Roland Gebhart
im Landratsamt Saarlouis

Aufbaulehrgang
vom 24.08. bis 31.08.2005- Leitung: Stefan Jenzer
in der Landesakademie Ottweiler

Dozenten:
Gertrud Weyhofen, Mandoline
Jens Wagner, Gitarre
Stefan Jenzer, Gitarre
Reiner Stutz, Dirigieren
Prof. Jörg Nonnweiler, Musiktheorie /Dirigieren

Mandolin and Guitar just for fun
vom 02.12. bis 04.12.2005 - Leitung: Thomas Kronenberger
In der Landesakademie Ottweiler

Dozenten:
Marlo Strauß, Mandoline und Gitarre
Thomas Kronenberger, Orchesterleitung
Stefan Jenzer, Gitarre

Informationen zu allen Lehrgängen:
Musikleitung des BZVS
Stefan Jenzer, Dr.-Josef-Heimes- Str. 17, 66440 Blieskastel,
Tel./Fax: 0761 - 292 77 30 oder auf www.bzvs.de

Einladung zum 5. Bundesmusikfest der "Jungen Alten"
in der Würzbachhalle Niederwürzbach

Festprogramm am Sonntag, den 29.05.2005

10:00 Uhr Festgottesdienst in der katholischen Pfarrkirche St. Hubertus, Niederwürzbach unter Mitwirkung des Spiel- und Wanderclubs Niederwürzbach, Leitung: Fritz Degel
Wir gedenken im Gottesdienst den Verstorbenen des Vereins

11:30 Uhr Wir treffen uns in der Würzbachhalle (Parkplätze sind an der Kirche nicht vorhanden; ich bitte darum alle Teilnehmer, die mit dem Auto anreisen, an der Würzbachhalle zu parken)

12:00 Uhr Mittagstisch "Vom Lande frisch auf den Tisch" - Würzbacher Leckerbissen - anschließend Kaffee mit selbstgebackenem Hausfrauenkuchen, Getränke, Rostwürste im Außenbereich und in der Halle.

13:30 Uhr Eröffnung des 5 . Bundesmusikfestes der "Jungen Alten" mit dem Spiel- und Wanderclub Nie.-derwürzbach - St. Ingbert, Leitung: Fritz Degel

14:00 Uhr Zupforchester Lauterbach
Leitung: Brigitte Schwarz

14:30 Uhr Cercle des Mandolinisten Tétange/Luxemburg, Leitung: Ricardo Sandoval (Frankreich) spielt auf seinen Mandolinen und Mandolas

15:30 Uhr Mandolinenclub Wanderlust, Saarhölzbach, Leitung: Christan Skoczowski

16:00 Uhr Duo Concertino, Eheleute Ossipova

16:30 Uhr Mercle Mandolinistes Messin, Metz/Frankreich, Leitung: Ricardo Sandoval

17:00 Uhr Seniorenorchester Urexweiler
Leitung: Otto Kunz

17:30 Uhr Mandolinenorchester Wiebelskirchen/Neunkirchen, Leitung: Bernhard Fecht

18:00 Uhr Saarländisches Jugendzupforchester
Leitung: Stefan Jenzer
Der Auftritt wird als Benefizkonzert zu Gunsten der Herzenssache des Saarländischen Rundfunks durchgeführt.
Freiwillige Spenden sind erbeten.

19:00 Uhr Finale aller Orchester und Zupfmusikfreunde der "Jungen Alten", Leitung: Fritz Degel

Selbstbewusster reden und werden
- und ein „Mörder" ist unter uns

Als wir, die Teilnehmer des Jugendleiterseminars, am Samstag morgen nach und nach eintrafen, ahnte noch niemand was uns erwarten würde. Wir alle hatten auf dem Rundschreiben gelesen, dass wir Taschenrechner und Kleidung für Spiele mitbringen sollten.

Niemand rechnete damit, dass wir an diesem Wochenende selbstbewusster und redegescheiter nach Hause gehen würden als wir gekommen sind. Nach einer kurzen Einführung, was uns als Jugendleiter erwarten würde und welche Pflichten auf uns zu kommen, war es soweit. Wir wurden Gruppe K, wie Kronenberger eingeteilt. Voller Erwartung, welches Spiel uns wohl begegnen würde, wurde unser Eifer zunächst gebremst. Rhetorik und Selbstmanagement! Was hat das mit Jugendleiter zu tun?

Aber nachdem wir alle den ersten Schock überwunden hatten und sich unser Dozent Thomas Kronenberger vorgestellt hatte, lockerte sich die Atmosphäre schnell auf und wir wurden vor unsere erste Aufgabe gestellt. Wir sollten uns und unsere Ziele vorstellen und erläutern. „Das bekomme ich locker hin", dachten alle zu Anfang aber spätestens in dem Moment als wir aufgeregt vor der neu zusammengewürfelten Gruppe standen, wurde auch dem letzten klar, dass er lange nicht perfekt ist. Einem Teilnehmer hat das Stehen vor der Gruppe so die Sprache verschlagen, dass er in einen plötz-

Lichen Lachanfall geriet und sich erst nach einiger Zeit beruhigte. Neben solchen lustigen Zwischenfällen haben immer wieder die Witze und spontanen Bemerkungen von Thomas für Lacher und Auflockerung gesorgt. Genauso die Spiele die immer wieder die Stimmung hoben. Darunter das „Mörderspiel", bei dem jeder am Anfang eine Karte ziehen musste und derjenige auf dessen Karte ein Kreuz war, zum „Mörder" wurde. Dieser sollte bis Sonntag Nachmittag möglich vielen Teilnehmern, die alleine sind, seine Karte zeigen und sie dadurch „ermorden".

Nachdem nun das Eis gebrochen war ging es immer besser voran. Zwar waren auch kurze theoretische Teile im Programm aber zum Großteil durften wir uns in der Präsentation und Erläuterung unterschiedlichtster Themen üben, was uns stetig leichter fiel und immer mehr Spaß bereitete, je mehr die Gruppe zusammenwuchs. Und dann ist da noch Paul. Paul wurde zu einer Art Maskottchen unserer Gruppe, denn immer, wenn jemand jammerte wie schlecht es ihm doch ginge und welche Probleme er doch hat, kam liebevoll die Antwort „armer Paul". Thomas erweiterte unsere Rhetorikkenntnisse, auch spielerisch, immer weiter und trug dazu bei, dass wir uns immer besser kennen lernten. Zum Pech des „Mörders", der es sehr schwer hatte jemanden alleine anzutreffen. Auch abends hatte er kein Glück, denn beim gemeinsamen Feiern unserer Gruppe im Bistro war niemand alleine.

Nachdem alle schlafen gingen und sich auch der Mörder ins Bett legte, erwartete uns der nächste Morgen. Der zweite Teil konnte pünktlich anfangen, da Thomas auch dem letzten erklären konnte wie man eine Uhr abließt. Es ging wie am Vortag munter weiter und wir kamen mit riesigen Schritten und viel Spaß voran. An diesem Tag lernten wir, wie wichtig es ist uns Ziele zu setzen und unser Leben auf diese Ziele auszurichten. Thomas setzte damit den ersten Stein uns zu selbstbewussten und engagierten Menschen zu machen. Der Mörder hat nur wenige Opfer erwischt. Beim Thema gefühlsbetonendes Reden verabschiedeten wir uns, neben mitreißenden Appellen, unter anderem mit einer Trauerrede, was natürlich wiederum für Lacher sorgte, von unserem Dozenten Thomas Kronenberger.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es Thomas geschafft hat trotz Hindernissen und Blockaden, unsere Redekunst zu verbessern, unser Selbstbewusstsein zu stärken und nicht zuletzt zum Zusammenhalt unserer Gruppe K beigetragen hat.

Wer nun der Mörder war? Tja, das verraten wir nicht. Aber wer es herausfinden möchte, sollte das Jugendleiterseminar selbst besuchen. Es lohnt sich auf jeden Fall.

- Bericht von Andreas Schmitt, Jugendleiterseminar, 8./9. Januar-

5 Jahre Kooperation Schule - Verein

Und jetzt sind Sie dran!

Nächstes Schuljahr wird das kulturelle Praktikum im Saarland 5 Jahre alt und mit ihm seine Variante der Kooperation zwischen Schule und Verein. Was zunächst nur auf Landesebene statt fand wird nun bundesweit gefördert im Zuge der Diskussionen um Bildungsreformen und schulische Ganztagsangebote. Auch die Vereine des BZVS haben ihre Erfahrungen in Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen gesammelt. So wurden seit Beginn des Projekts mehr als 500 Teilnehmer der Kooperationen für die Vereine des BZVS gewonnen und zu großen Teilen in die Orchesterarbeit eingeführt. Mehr noch, gar 3 neue Vereine konnte der BZVS in seinen Reihen begrüßen, die aus Kooperationen entstanden sind und so nur aus jungen Mitspielern bestehen.

Angesichts solcher Zahlen sollte es dem BZVS um seinen Nachwuchs nicht Bange sein, aber das ist doch der Fall. Diese Zahlen sind keine Gründe sich auf den eingefahrenen Lorbeeren auszuruhen, im Gegenteil, sie sollten Ansporn für mehr Nachwuchsarbeit sein, insbesondere im Bereich der Kooperationen zwischen Schule und Verein, denn sie beweisen, dass sich so Nachwuchs gewinnen lässt. Es ist leider so, dass viele Vereine des BZVS immer mehr überaltern und der sporadische Nachwuchs die aufreißenden Lücken nicht schließen kann. Gerade für solche Vereine ist eine Kooperation als Chance zu begreifen. Eine Kooperation organisiert und durchführt sich nicht selbst, das ist keine Frage, aber in Relation zur Nachwuchsgewinnung wie sie von Vereinen allein betrieben wird ist der der Nutzen beträchtlich höher.

Ein Verein setzt sich zum Ziel ein Projekt anzugehen, ob für Mandoline oder Gitarre oder beides spielt im Folgenden keine Rolle. Dieser sucht dann eine Lehrkraft aus, die das Projekt durchführt. Dann sollte eine Schule gefunden werden, im Idealfall eine Schule vor Ort, und mit deren Leiter Absprachen getroffen werden. In den vergangenen Kooperationen waren dies vorwiegend Grundschulen, was sich besonders in Dör-

Cornelia Traudt
Gitarrenbaumeisterin

Traudt
instruments of the highest degree

80, Rue Principale
F-67290 Petersbach
Telefon 0033 (0) 3 88 70 42 97
www.traudt-guitars.com
info@traudt-guitars.com

fern anbietet, weil dort die örtliche Bindung am stärksten ist, aber auch mit erweiterten Realschulen oder anderen weiterführenden Schulen und Schulformen wurden positive Erfahrungen gemacht. Eine Schule ist dazu gehalten, nicht verpflichtet, eine Kooperation einzugehen, jedoch erwachsen auch den Schulen dadurch viele Vorteile. Jede Schule freut sich besondere Aktivitäten zu haben, das bringt Prestige und Vertrauen, was in diesen Tagen auch schon zu einem Fortleben

von Schulen beitragen kann. Zudem ist der Aufwand für die Schule dabei gering. Sie muss den Antrag an das Kultusministerium stellen, was sich auf ein bis zwei Formulare beläuft, die Vorstellung des Projektes während der Schulzeit gestatten und am Ende das Projekt bestätigen, damit der Zuschuss vom Kultusministerium gezahlt wird. Die eigentliche Durchführung findet nach der Schulzeit statt und betrifft die Schulen kaum noch.

Ist nun mit der Schule eine Absprache getroffen kommt es zur Vorstellung in den Klassen. Hierzu gibt es viele verschiedene Ansätze und Möglichkeiten, wichtig ist jedoch, dass die Schüler sich beteiligen können, verschiedene Modelle sehen, hören und auch mal anfassen und selbst ausprobieren können und nicht zuletzt auch viel von der Musik hören, die auf Zupfinstrumenten gespielt wird. Sehr Oft melden nun 95% der Schüler ihr Interesse an, was keine ernst gemeinte Größe sein kann, und was sich bereits nach einigen Tagen auch ändern wird. Trotzdem werden einige bis viele übrig bleiben und an der neuen „Mandolinen - AG" oder „Gitarren AG" teilnehmen, für die einen für jeden Beteiligten geeigneter Termin gefunden werden muss, für üblich nach der regulären Schulzeit, aber nicht zwangsläufig.

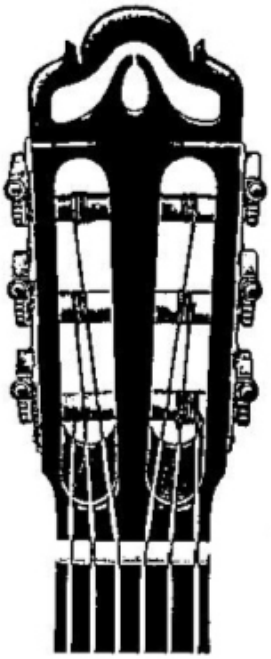
In der Wartezeit für die Genehmigung der Kooperation kann und sollte bestenfalls bereits mit der Beschaffung von Instrumenten begonnen werden. Dies stellt eines der Hauptprobleme dar und so sind die Möglichkeiten inzwischen auch vielfältig. Zuerst forscht man natürlich vereinsintern nach ausgedienten „Schätzchen" und versucht so möglichst den Bedarf zu decken. Hierbei ist es Idealfall, dass alle Teilnehmer ein Instrument bekommen, was besonders in der Anfangsphase praktisch nicht zu realisieren ist. Ziel sollte es zumindest sein für den Unterricht eine adäquate Menge Instrumente zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich bei einer solchen „AG" ja nicht um herkömmlichen Gruppenunterricht, sondern eher um ein Schnupperangebot, die Ausbildung findet nach der Kooperation den Verbliebenen im Verein statt. Ist jedoch das Instrumentenproblem nicht vereinsintern zu lösen, gibt es viele Wege günstig an Instrumente zu kommen. Das Internet bietet hier mit seinen zahlreichen Möglichkeiten wie Internetauktions- oder Versandhäusern und zahlreichen anderen Plattformen reichlich Alternativen. Aber auch die Musikgeschäfte im Saarland zeigten sich schon öfter kooperativ, weshalb Verhandlungen mit diesen immer einen Versuch lohnen.

Sobald sich Tendenzen über den weiteren Verlauf der Schüler heraus kristallisiert haben, kann gegebenenfalls auch über die Anschaffung eines eigenen Instruments beraten werden und so können die oben beschriebenen Wege auch hierbei genutzt werden.

Die konkrete pädagogische Durchführung bleibt den jeweiligen Lehrern überlassen, ob und mit welcher Schule oder auf welch andere Weise. Ziel sollte es nur sein, die Schüler möglichst schnell auch an Verein und Orchester zu führen und zu binden. Hierzu kann das Orchester auch mit entsprechender Literatur seinen Beitrag leisten und die neuen Spieler integrieren.

Nach Ablauf des Schuljahres ist es nun noch einmal Aufgabe der Schule die Kooperation zu bestätigen, wodurch der Verein seinen Zuschuss zum Projekt erhält. Dieser beläuft sich auf

Meisterinstrumente von:



Dieter Hopf

brillant, tragfähig
und ausgeglichen
im Ton,
leicht spielbar,
perfekt verarbeitet
und wertbeständig

Gitarren-Atelier Dieter Hopf, Taunusstein
gitarren-hopf@t-online.de
www.hopf-guitars.com

20 pro Unterrichtsstunde bei maximal 80 Unterrichtsstunden pro Jahr. Wurden 2 Gruppen gebildet können bis zu 120 Unterrichtsstunden bezuschusst werden. Alles in allem kann eine Kooperation also mit bis zu 2650 bezuschusst werden. Versicherungstechnisch zählt eine Kooperation als Schulveranstaltung. Den Unterrichtsraum, sofern er sich nicht in der Schule befindet, muss der Schulträger genehmigen, um den Versicherungsschutz zu gewährleisten.

Die Ausführungen erscheinen im ersten Moment nun vielleicht etwas trocken, jedoch ist jede Kooperation für sich ein spannendes Projekt, besonders für die Vereine. Die oben genannten Wege lassen sich vielleicht je nach Situation auch nicht immer oder teils nur eingeschränkt gehen, denn jede Schule, jeder Verein, jeder Lehrer, jeder Schüler ist anders, was es immer wieder neu und interessant macht. Lohnenswert für den Verein ist eine Kooperation allemal. Allerdings ist auch eine vorbehaltlose Breitenförderung kritisch zu sehen, eine Konzentration auf weniger wir sprechen hier immer noch von Zahlen um die 10 dafür wirklich Interessierte erscheint nicht so kraftraubend und im Resultat vielleicht effektiver. Dies bleibt jedoch jedem Projektpartner überlassen, schließlich sind auch 50 Kinder Nachwuchs besser als 10.

Bei auftretenden Fragen oder Bedarf an Formularen oder überhaupt Hilfe, zögern Sie nicht sich an das BZVS Büro zu wenden. In der nächsten Ausgabe werden wir Tipps für die Zeit nach der Kooperation für Sie geben.

Das BZVS - Poesiealbum

Name: Thomas Kronenberger
Geburtstag: Freitag, 25.10.1963
Wohnort: Ensdorf
Lieblingsessen: Ente beim guten Chinesen
Lieblingsfilm / -serie: Das Leben des Brian / Monk
Lieblingstier: Ich mag Hund und Katze würde aber nie ein Tier bekommen
Lieblingsband: PUR
Lieblingsalbum / -song: Abenteuerland / Herbert Grönemeyer – Mensch und der Weg
So kam ich zur Gitarre: Ich wollte zur Kommunion unbedingt eine haben, warum? Kann ich Gar nicht mehr sagen.
So kam ich von der Gitarre zum Bass: Ich wollte einfach weniger das Melodiespiel üben, weil mir meine zeit für den beruf wichtiger war.
Meine Top 3 lustigsten Grundkurserlebnisse: Dozenten haben Werbespots nachgespielt, Bowle – Abend ohne Alkohol, aber mit besoffenen Kindern, aus der Rehlinger Zeit „nächtliche Obsternte im Garten des Hausmeisters"
Meine erste Kindheitserinnerung: der Nikolaus, der von uns ein Gedicht hören wollte, ich habe nur mit hochrotem Kopf gelächelt (3 Jahre) und mein Bruder (5 Jahre) vor Panik in die Hose ....
Mein Lieblingskonietzny: Habe ich keinen
Was mir als erstes einfällt zu:
- -Haustier: Katze
- -Technik: PC
- -Frischhaltefolie: altes Essen

Wer ist eigentlich Paul: Tja, da kann ich nur sagen: wer das wissen will, sollte einen Selbstmanagementkurs bei mir buchen (z.b. in der LA bei den jms oder Musikmentoren,,,,,,);

Jugendzupforchester im BZVS

In dieser Folge stellen wir Ihnen das nächste Orchester vor. Auch dieses ist wieder ein Beweis für die engagierte Jugendarbeit eines Vereins.

Anfängerorchester Urexweiler

Das Orchester wurde Ende 2000 aus dem damaligen Jugendorchester gebildet. Mit dem neuen Orchester sprechen wir Anfänger in allen Altersstufen, sowie Musiker an, die längere Zeit nicht mehr aktiv gespielt haben.

Wir sind zur Zeit 8 Zupfmusiker und folgendermaßen besetzt: Zwei 1. Stimmen (Mandoline und Akkordeon), zwei 2. Stimmen, eine Mandola und 3 Gitarren. Bei einigen Auftritten werden wir durch sechs weitere Musiker verstärkt mit Blockflöten, Schlagwerk, Schlagzeug, Glockenspiel und Saxophon.

Wir treffen uns wöchentlich von 18.00 bis 19.00 Uhr im Vereinsraum der Mehrzweckhalle Urexweiler. Hierbei üben wir konzertante Stücke, Folklore und moderne Literatur.

Auftritte in den vergangenen Jahren hatten wir bei Festlichkeiten der örtlichen Vereine, beim "Spiel der Jugend" in Bliesen, bei den Kirchenkonzerten in Urexweiler und Tholey, bei der Jubiläumsfeier der Grundschule Urexweiler, beim Seniorenkonzert 2004

Nachmittag, beim Zupfmarathon in St.Wendel, bei den jährlichen Kreiskonzerten der Zupforchester des Landkreises St. Wendel, bei den Jubiläumsveranstaltungen des Mandolinenvereins, bei Weihnachtsfeiern und 2003 gestalteten wir die Christmette in Urexweiler mit.

Neben der musikalischen Tätigkeit werden auch anderweitige Freizeitaktivitäten unternommen wie z.B. der Besuch des "Spaßbades" in Saarbrücken oder eine Fahrradtour mit Grillfest.

- Bericht von Horst Keßler -

Traditionsreiches Chor- und Instrumentalkonzert
des Zupforchesters Beckingen

Bereits zum 39. Male in Folge veranstaltete das Zupforchester Beckingen sein traditionsreiches Chor- und Instrumentalkonzert in der Deutschherrenhalle Beckingen.

In 2004 wirkte die über die Landesgrenzen hinaus bekannte Chorgruppe „Alive" bei der Gestaltung des anspruchsvollen Programms mit. Mit von der Partie war auch das über 30 Jahre bestehende Jugendzupforchester unter der bewährten Stabführung von Albert Kreutz.

Konrad Pitzius, seit 25 Jahren erster Vorsitzender des Beckinger Traditionsvereins, konnte zu dem gut besuchten Adventskonzert zahlreiche Freunde der Zupfmusik auch aus anderen saarländischen Vereinen begrüßen. Er hob besonders die herausragende Leistung des Vereins in Sachen Jugend- und Nachwuchsförderung hervor. „Unser eigentliches Vereinskapital, mit dem wir seit Jahren wuchern, ist unser Jugendzupforchester, stellte Pitzius nicht ohne Stolz fest.

Zum Auftakt des diesjährigen Adventskonzertes erklang unter der bewährten Leitung von Ernst Philippi das Hauptorchester Mit „Divertimento C-Dur", einem Werk das die klassische Barockepoche verkörpert. Die modern gesetzte Komposition „Nationaltänze" und ein traditioneller „Spanischer Tanz" bildeten die Schwerpunkte der Zupfmusik im ersten Konzertteil. Für einen besonderen Glanzpunkt des abwechslungsreichen Programms sorgte der eigens engagierte Gastchor „Alive" unter der Leitung seines versierten Dirigenten, Holger Maas. Das Repertoire dieser Chorgruppe umfasste Pop- und Rocktitel von den 60iger Jahren bis in die heutige Zeit. „Fire in your heart" und „Kiss from a rose" waren die Highlights des anspruchvollen Chorbeitrages. Einzelne herausragende Solostimmen rundeten das positive Image dieses populären Chores ab. Ohne viel technischen Aufwand glänzten die einzelnen Stimmen und vermittelten ein starkes Klangbild.

Im zweiten Teil präsentierte sich das Zupforchester mit einem interessanten Arrangement von „Lili Marleen" und mit „Cordoba", einem Walzer im spanischen Stil. Die an den legendären amerikanischen „Swing" erinnernden Musikwerke „Champagne Rag" und „Plucking Strings", vermittelten dem Publikum die enorme Spielfreude des Beckinger Orchesters.

Das aus 25 Musikern bestehende Jugendzupforchester bot beim Adventkonzert einen abwechslungsreichen Querschnitt

durch Popmusik und irischer Folklore. Sieben der bis 16 Jahre alten Nachwuchsspieler gaben dabei Ihr Debüt und überzeugten Zuhörer und Eltern, dass das in die Musikausbildung investierte Geld gut angelegt ist. Die gute Nachwuchssituation sei in der saarländischen Zupfmusikszene mit rund 50 Vereinen und Ensembles auf den langen Zeitraum gesehen eine wohl einmalige Gegebenheit, erklärte Pitzius. Die sei, so der Vorsitzende, in erster Linie Verdienst des Dirigenten und versierten Ausbilders, Albert Kreutz. Seit mehr als 4 Jahrzehnten biete der Beckinger Verein, 1922 als „Mandolinenclub Saarperle" gegründet, jungen Menschen eine fundierte Ausbildung an den Instrumenten Blockflöte, Gitarre, Mandoline, Mandola und Kontrabass. Davon konnten sich die Gäste in der Deutschherrenhalle überzeugen, denn das Jugendensemble glänzte mit einer überraschenden Vielfalt seines bereits beachtlichen Könnens.

Den glanzvollen Abschluss des Konzertprogramms bildete der bekannte Titel „One Moment in Time", der von der Chorgruppe „Alive" und dem Zupforchester unter der Leitung von Holger Maas gemeinsam interpretiert wurde. Das Arrangement dazu stammte aus der Feder des Beckinger Dirigenten Ernst Philippi. Ob leise verspielte Klänge oder „Temperamentvolles" des Zupforchesters oder der starke stimmungsvolle Auftritt des Gastchores; auch das 39.Konzert des Zupforchesters Beckingen war eine gelungene Einstimmung auf das Weihnachtsfest.

Die Freunde der Zupfmusik und des anspruchsvollen Chorgesanges dürfen sich schon jetzt auf das Jubiläumskonzert (40. Mal in Folge) freuen, das am 1. Adventssonntag, 27. November 2005, ebenfalls in der Deutschherrenhalle Beckingen stattfindet.

"Musik im Advent"

so lautete der Titel des am 5.12.2004 im Rathausfestsaal der Stadt Friedrichsthal stattgefundenen Konzert des Zupforchester der NaturFreunde Friedrichsthal e.V.

Es war wieder einmal eine wohlgelungene Veranstaltung, welche vom einheimischen Zupforchester und dem Gitarrenchor Bous durchgeführt wurde. Gleich zu Beginn zeigte das Zupforchester unter der Leitung von Reiner Schwamberger vor ausverkauftem Saal was es musikalisch „draufhat". Vom mächtigen Fortissimo bis zum wispernden Pianissimo egal - die komplette Bandbreite der Dynamik wurde aus den Instrumenten herausgeholt.

Werke von Roman Hoffstetter/Helmut Fackler, Edwin Mertes, Antonio Vivaldi/H.A. Schmitt, Carlo Cecere wurden mit der grosser Sorgfalt und Präzision vorgetragen und man fühlte sich in die Epochen der Komponisten zurückversetzt. Besonders zwei Neukompositionen von Edwin Mertes hatten es dem Publikum angetan, das Concerto Barocco und das Weihnachtsconcertino für Solo-Mandoline und Zupforchester. Edwin Mertes, den eine langjährige Freundschaft mit Reiner Schwamberger verbindet, ließ es sich nicht nehmen, dem Konzert persönlich beizuwohnen.

Ralph Schwamberger, der die Solomandoline in dem Weihnachtsconcertino spielte, übertraf sich fast selbst, als er die überaus schwierige Solostimme die der russischen Mandolinensolistin Tatjana Ossipov gewidmet ist - dem Publikum zu Gehör brachte. Stefan Strauß, der den Solopart in der Sinfonia C-Dur übernommen hatte, stand diesem in nichts nach und meisterte seinen Solopart ebenfalls her vorragend.

Der Gitarrenchor Bous unter der Leitung von Birgit Bernardi bot Gitarrenmusik vom Feinsten. Es waren dies Werke von Hans Joachim Kaps, Georg Friedrich Händel, Leslie Searle, Ralph Bahnsen-Paulsen, Herbert Stelz und Matthias Wollny also Gitarrenmusik in Reinkultur. Es war einfach ein Genuss den Klängen zu lauschen. Bei zwei Stücken setzte die Dirigentin eine Querflöte ein. Wunderbar ergänzte der Gitarrenchor den Klang der Querflöte, die von Christine Hennes professionell und sehr gekonnt gespielt wurde. Als Zugabe hatte sich das Zupforchester ein Stück aufgehoben, das beim Publikum sehr wohl bekannt ist. Doch diesmal kam das Stück in völlig neuem Kleid daher. Christine Reimertshofer sang mit Begleitung des Zupforchesters die „Berceuse de Jocelyn" von B. Godard. Mit sehr viel Gefühl trug Chr. Reimertshofer dieses französische Wiegenlied vor.

Nach langanhaltendem Applaus verabschiedete die 1. Vorsitzende der NaturFreunde Friedrichsthal Frau Monika Mohr das Publikum mit den Wünschen auf ein friedvolles Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes neues Jahr.

Nachlese von Raimund Schwamberger

Mandolinenorchester "Niedtal" Siersburg e.V.

Gala-Abend 2004 - ein voller Erfolg

Die positive Resonanz beim Publikum aus der Großgemeinde Rehlingen-Siersburg bei unseren Sponsoren sowie bei Gästen von außerhalb - sogar Dirigenten aus Ulm und Freiburg waren anwesend -, hat uns bestätigt, dass wir unsere Freunde auch beim diesjährigen Gala-Abend nicht enttäuscht haben. Das macht uns natürlich auch Mut für die Zukunft. Nun gibt es den Gala-Abend bereits 14 Jahre. In all diesen Jahren haben uns zwei Männer treu begleitet: Bürgermeister Martin Silvanus als Schirmherr und Siegfried Fisch als Dirigent. Auch ohne die Fleißarbeit und Begeisterung unserer Musikerinnen und Musiker hätten wir es sicherlich nicht geschafft. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank.

Christian Jenal, der erste Vorsitzende unseres Vereins, hatte zusammen mit seinem Team ein optisches Kunstwerk der Bühnen- und Hallendekoration geschaffen. In Kombination mit der aufwändigen Lichttechnik von Bernhard Haas kam ein Gepränge zustande, das einzigartig war.

Beim Empfang im Foyer der Niedtalhalle wurden die Damen mit einer süßen Überraschung begrüßt. In der vollbesetzten Halle hieß der 1. Vorsitzende, Christian Jenal, das Publikum herzlich willkommen. Besonderen Dank richtete er an unsere Sponsoren, ohne deren finanzielle Unterstützung dieser Abend nicht möglich wäre. Unter der illustren Schar der Ehrengäste sah man u.a. MdB Peter Altmaier, MdL Günter Heinrich, den "permanenten" Schirmherrn, Bürgermeister Martin Silvanus und mehrere offizielle Vertreter aus der Partnerstadt Bouzonville. Sachkundig plaudernd führte der Siersburger Ortsvorsteher Reinhold Jost durch das Programm.

Unser Orchester (normalerweise besetzt mit Erster und Zweiter Mandoline, Mandola, Konzertgitarre und Kontrabass) wurde an diesem Abend durch mehrere Gastspieler mit Geigen, Querflöten, Cello und Harfe verstärkt, womit eine sehr schöne Brücke zwischen Solisten und Orchester geschaffen wurde. Unser Dirigent Siegfried Fisch hatte zu diesem Gala-Abend allein neun von ihm arrangierte Werke einstudiert.

Eröffnet wurde der Abend mit dem Marsch "Unter dem Bärenwappen" von R. Krebs, gefolgt von dem Potpourri "Ein Abend an der Wolga" von H. Bickner und einem "Moment for Morricone" mit bekannten Filmmusiken aus "Spiel mir das Lied vom Tod" und "Zwei glorreiche Halunken".

Ein besonderes Niveau erhielt der musikalische Teil des Abends durch die Mitwirkung hervorragend agierender Solisten wie Hedwig Makulik-Kläs (Sopran), Algirdas Drevinskas (Tenor), Viktoria Jenal (Mezzosopran) und Vinzenz Haab (Bass-Bariton), die begeistert gefeiert wurden. Dem Publikum wurde Klassik vom Feinsten geboten, angefangen mit der Arie "O du mein holder Abendstern" aus der Oper "Tannhäuser", hervorragend gesungen von Vinzenz Haab (Bass-Bariton), gefolgt von dem Lied "O mio Babbino" von Giacomo Puccini, gefühlvoll vorgetragen von der Solistin Hedwig Makulik-Kläs und der Arie "Dies Bildnis ist bezaubernd schön" aus der Oper „Die Zauberflöte", gesungen von Algirdas Drevinskas (Tenor). Viktoria Jenal (Mezzosopran) begeisterte durch das Lied "Du sollst der Kaiser meiner Seele sein" von Robert Stolz. Alle Solisten wurden vom Mandolinenorchester gekonnt und mit Feingefühl begleitet. Einer der musikalischen Höhepunkte war die Arie "Grüß euch Gott" aus der Operette „Der Vogelhändler", mitreißend und profihaft von dem Tenor Algirdas Dre-

Vinskas gesungen, der hierfür mit tosendem Beifall belohnt wurde. Als zum Abschluss das Trinklied aus der Oper "La Traviata", gemeinsam gesungen von allen Solisten, zu einem furiosen Finale erklang, hielt es das Publikum nicht mehr auf den Sitzen. Anhaltender Beifall und stehende Ovationen forderten eine Zugabe, ohne die das Mandolinenorchester die Bühne nicht verließ.

Als Pendant zu der getragenen Klassik riss der Entertainer Christof Scheid das Publikum zu Begeisterungstürmen hin. Christof Scheid war an diesem Abend in Hochform zu erleben: Sein Spagat zwischen Mosel- und Rheinfränkisch, den dazwischen liegenden besonderen Formen der saarländischen Mundart und des Hochdeutschen „aus dem Reich", waren absolute Spitze. Auch seine Interpretation des "Loreley-Liedes", parodiert mit den Stimmen verschiedener Stars, wie den Bee Gees, Roger Whittaker, Julio Eglesias, Lee Marvin u.a., war unschlagbar. Auch er kam um eine Zugabe nicht herum.

Natürlich wurde den Gästen in "Traumschiff-Atmosphäre" wieder ein tolles Menü serviert, aufgetragen in Form eines „Candelight Diners", zu dem das Illtaler Zitherensemble, unter der Leitung von Rainer Klößner, leicht verdauliche musikalische Kost beisteuerte. Bei der traditionellen anschließenden Verlosung gab es einige glückliche Gewinner. Der 1. Preis waren Eintrittskarten zum Besuch des Chinesischen Nationalzirkus in der Saarlandhalle für zwei Personen im Wert von 100,-- Euro.

Zum Abschluss sei noch bemerkt: Unsere Gäste waren ein fantastisches Publikum. Vielen Dank!

Mit Mandolinen und Gitarren in die USA

Jahreskonzert des Mandolinenorchesters Bliesen

Mit Musik aus den Vereinigten Staaten von Amerika begeisterte das Mandolinenorchester Bliesen seine Zuhörer. Drei Ensembles präsentierten die Musikvielfalt der neuen Welt. Aline Widjaja stand zum ersten Mal am Dirigentenpult.

Blues, Rock'n Roll, Ragtime, Jazz, Folk - in den USA, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten haben sich viele verschiedene Musikrichtungen entwickelt. „Trotz Fast-Food gibt es dort auch sehr viel Musik", erklärt Michael Anton aus Bliesen. Anton ist Leiter des Mandolinenorchesters in Bliesen. Und das Orchester hat gemeinsam mit dem Jugendzupfensemble Bliesen und dem Zupfquintett St. Wendel des Zupfensemble 92 zum Jahreskonzert mit dem Motto „Musik aus den USA" eingeladen. Knapp 100 Zuhörer waren der Einladung in die Sport- und Kulturhalle Bliesen gefolgt. Das Mandolinenorchester Bliesen unter Leiter Michael Anton präsentiert sich mit einem krankheitsbedingt leicht reduzierten Orchester, mit fünf ersten, zwei zweiten Mandolinen, zwei Mandolen und fünf Gitarren, also 14 Zupfmusikern schon fast kammermusikalisch besetzt. Gleichwohl, das Orchester entwickelt einen breiten tragfähigen Klang und im weiteren Programm sollte sich das transparente Klangbild als Vorteil erweisen.

Heaven on earth - Der Himmel auf Erden, so hatte John Goodin seine dreisätzige Suite genannt. Musikalisch beschreibt er darin drei Städte mit ihren unterschiedlichen Charakteristika. „New Harmony", so heißt die Stadt im ersten Satz kommt volkstümlich mit solierender Gitarre und Mandoline daher, lebhaft ein bisschen nach Irish Folk klingt das Stück. Sanfter mit breiten Flächen zeigt sich „Equity" im tänzerischen Dreivierteltakt. Rhythmisch prägnant mit großen Schwankungen in der Dynamik bildet das Orchester „Shakertown" ab. Anton führt das Ensemble mit deutlichem Dirigat, die Musiker nehmen die Zeichen des Dirigenten aufmerksam an und setzen diese in klingende Musik um. Von Cole Porter hat das Orchester die beiden bekannten Titel „Ev'rytime we say goodbye" und „Night and day" aufgelegt. Die Sopranistin Eva Sandschneider interpretiert einfühlsam, fast zärtlich. Anton begleitet sie mit dem Orchester, geht auf die Sängerin ein und entwickelt einen zurückhaltenden transparenten Orchesterklang, der trotz stabiler Klanggrundlage die Singstimme nicht überdeckt. In einem zweiten gemeinsamen Auftritt interpretiert die Sopranistin die beiden Gershwin Hits „Summertime" und „I got rhythm". Bei Summertime singt sie das Wiegenlied aus der Oper Porgy and Bess nicht nur, sie spielt die Rolle regelrecht. Das rhythmische Gefüge bei diesem lebhaften Song hält derweil Gastschlagzeuger Alexander Kiefer zusammen. Kiefer passt sich mit dezentem Spiel gefühlvoll an die geringen dynamischen Möglichkeiten des Zupfensembles an. Eine Hommage an den King of Rock'n Roll - drei Titel, die alle von Elvis Presley aufgenommen worden waren, aber jeder für sich ei-

nen ganz eigenen Charakter hat: Aggressiv und herausfordernd der „Jailhouse rock", verträumt und liebevoll „Love me tender, volkstümlicher und rhythmisch prägnant „You're the devil in disquise". Rhythmischer Applaus brandet auf, Zugaberufe erschallen - das Publikum will das Orchester nicht ohne weiteren Ohrenschmaus von der Bühne lassen. Die Hartnäckigkeit wird Belohnt. Orchester und Solistin interpretieren noch einmal die beiden Gershwin Titel.

In einem eigenen Auftritt präsentiert sich das Jugendzupforchester Bliesen, ebenfalls unter der Leitung von Michael Anton, mit Blues, Spiritual und Rock'n Roll. Hier gibt's eine echte Premiere, denn um den Spiritual „Swing low" zu leiten, übergibt Michael Anton den Taktstock an Aline Widjaja, 16. Die junge Dirigentin selbst noch im Schüleralter führt das Ensemble mit schwungvollem Dirigat. Das Zupfquintett des Zupfensemble 92 entführt in den Wilden Westen und stellt die prägnanten Rhythmen des Ragtime vor.

Ein Bericht von Volker Peter (Saarbrücker Zeitung)

Presseberichte

Konzert des Duo Concertino mit dem Zupfensemble "Rondoletto"

Konzert des Duo Concertino gemeinsam mit dem Zupfensembles „Rondoletto", Püttlingen am 30.01.2005 in der Kreuzeskirche in Völklingen-Fürstenhausen

Dazu zwei Presseberichte:

Im Schlossgarten des Sonnenkönigs tanzen

Starker Beifall für Kirchen-Konzert in Fürstenhausen

Ein aufregendes Konzert der Zupfmusik erlebten die Zuhörer in der Fürstenhausener Kreuzeskirche. Kompositionen für Mandoline, Gitarre oder Mandolen von Lully, Händel und Paganini brachten eine Ahnung von Frühling in den Kirchenraum.

Wie bitterzarte Schokolade beim Konzert in der Kreuzeskirche Fürstenhausen am Sonntag raunen Mandolen und Bässe, murmeln Mandolinen und versprechen Gitarren: „Leute, der Frühling ist nicht mehr weit!" Wenn´s draußen nieselt und schneit die Stimmung im gut besetzten Kirchenraum, rund 80 Zuschauer haben den Weg gefunden, könnte bei dieser angenehm leisen und warmblütigen Musik besser nicht sein. Die erste Halbzeit gehört dem Ensembleklang von Rondoletto, der zweite Teil der Virtuosität des Ehepaares Tatjana und Valeri Ossipov. Die Rondolettos, beinahe unmerklich dirigiert von Brigitte Schwarz, widmen sich dem Barock, der romantischen Gitarrenmusik und sie setzen vol auf harmonisches Zusammenspiel. Im Team sitzt Edwin Mertes an der Mandola.

Mertes hat ein „Concerto barocco" komponiert, das fröhlich beschwingt wie ein rauchendes Gebirgswasser an einem hellen Frühlingstag garantiert jede Winter-Depression vertreibt. Im Gegenteil: Mit „Madame Pompadour" nach einem Werk von Jean Baptiste Lully, dem Hofkomponisten des Sonnenkönigs Louis XIV., möchte das Publikum gerne den Schlossgarten von Versailles durchtanzen. Händels bekannte „Sarabande" klingt in der Version für Zupfer und Blockflötensolo aufregend neu. Einfach zu spielen sind diese verspielten Kabinettstückchen der Zupfmusik mit Sicherheit nicht, aber man merkt dem Ensemble Rondoletto an, dass seine sieben Mitglieder bereits seit vielen Jahren ihr Metier beherrschen.

Das gilt umso mehr für das Duo Concertino: Es besteht aus dem russischen Ehepaar Tatjana und Valeri Ossipov. Zwei virtuose Zauberer an Mandoline und Gitarre, beziehungsweise an der Domra, der viersaitigen Schwester der Mandoline. Mit fantastischer Akribie, Hingabe und technischem Können bearbeiten, um nicht zu sagen zelebrieren, Ossipovs die ausgewählten Werke der Herren Komponisten Gabriele Leone, Rafaelle Calace, Aleksandr Ivanov-Kramskoj, Nicolo Paganini und Andrej Byzow das hat Stil. Treffsicher und ziemlich fix wan-

dern die Finger auf den Bünden ihrer Instrumente hin und her. Alles klingt weich und harmonisch, anrührend und vertraut ein schöner Kontrapunkt in unserer mitunter etwas hektischen Zeit. Kein Wunder, wenn nach der Stunde in der schönen Atmosphäre der Kreuzeskirche Fürstenhausen der Beifall prasselt.

Ein Bericht von Walter Faas (Saarbrücker Zeitung)

Highlight für Zupfmusik-Freunde

„Musik ist Balsam für die Seele". Unter diesem Motto hatte das Zupfensemble „Rondoletto" unter Leitung von Brigitte Schwarz in die Kreuzeskirche „Im Hasseleich" gebeten. Balsam, den viele dringend nötig hatten. Denn: Das Wetter Schneeregen und Glatteis lockte nicht gerade dazu, die warme Stube zu verlassen.

Dass es trotzdem ein schöner Abend wurde, lag nicht zuletzt an engagierten Musikfreunden, die aus dem ganzen Saarland nach Fürstenhausen kamen: Künstler, ebenfalls aus dem ganzen Saarland vereint, auch das Ensemble, das erst vor drei Jahren ins Leben gerufen wurde und eine gute Show bot. So gab es gleich zu beginn das „Concerto barocco", komponiert von Edwin Mertes, der selbst in die Saiten griff. Es folgten unter anderem die „Tänzerische Suite" und „Madame Pompadour", ehe als Stargäste des Abends das Duo Concertino" auftrat.

Die beiden Vollblutmusiker, das Künstlerehepaar Tatjana und Valeri Ossipov, begannen mit der „Sonate 6" von Gabriele Leone, die wie die anderen Darbietungen an Mandoline und Gitarre vom Publikum (darunter viele Schüler von Brigitte Schwarz) mit viel Applaus belohnt wurde. Das Beste: Der Eintritt war frei. Es wurde lediglich um eine Spende zu Gunsten des Duos gebeten.

Ein Bericht der Saarzeitung (ph)

RUNDFUNKSENDUNGEN

Datum/Uhrzeit	Sendung auf SR 3
01.07 .2005	5 Jahre Jubiläum SJZO Interviewgäste: Stefan Jenzer, Thomas Kronenberger
12.08.2005	Sommerkurse des BZVS, Grundkursteilnehmer erzählen - Interviewgast: Thomas Kronenberger

KONZERTTERMINE 2005

Datum/Uhrzeit	Verein/Ort	Ansprechpartner
22.05.2005 17:00 Uhr	"Abschiedskonzert von Reiner Schwamberger im Rathausfestsaal der Stadt Friedrichsthal. Interpreten Zupforchester der NaturFreunde Friedrichsthal, Ralf Schwamberger: Solo-Mandoline, Christine Reimertshofer: Gesang	Herr Raimund Schwamberger Email: schwamberger3@t-online.de
12.11.2005	Gala-Abend 2005 des MO Niiedtal Siersburg in der Niedtalhalle	
12.11.2005 20:00 Uhr	Kreiskonzert der Mandolinenvereine des Kreises St. Wendel Sport- und Kulturhalle Bliesen	Frau Bettina Hemmer Email: bettinahemmer@gmx.de

Leo Clambour (14.08.1917 - 01.02.1985)

In Erinnerung seines 20. Todestages

Erinnerung an einen herausragenden Mann der Zupfmusikbewegung

Als Leo Clambour vor 20 Jahren am 01.02.1985 plötzlich und unerwartet starb, ist ein verdienstvoller Protagonist der Laienmusikbewegung und eine herausragende Persönlichkeit der saarländischen Zupfmusikgeschichte von der Bühne abgetreten. Seither ist eine neue Generation herangewachsen, und viele seiner Zeitgenossen und Weggefährten leben nicht mehr. Dem damaligen Nachruf seines Amtsnachfolgers Bernhard Fromkorth ist substantiell und im Kernpunkt der Würdigung nichts mehr hinzuzufügen. Doch soll hier noch einmal aus der Sicht eines langjährigen Mitstreiters versucht werden, Clambour´s 30-jähriges Wirken im Spiegel der Zeitgeschichte, sein oft einsames Ringen und Streben und seine Erfolge und Verdienste angemessen zu reflektieren. Es ist nicht ganz einfach, der Nachwelt seine epochale Bedeutung und seine Verdienste als Präsident des BZVS, als Lehrgangspädagoge, Orchestermanager und Organisationstalent zu vermitteln. Was Clambour an Korrespondenzen, Rezensionen, Berichten und Protokollen hinterlässt, lässt sich nicht vergolden und mit Lorbeer krönen. Dirigenten, Solisten und Musiker können meist auf ihre umfangreiche Diskographie verweisen, Komponisten auf ihr Werk- und Verlagsverzeichnis. Musikwissenschaftlich anerkannte Größen erhalten manchmal sogar eine lexikalische Würdigung im „Riemann". (Allerdings sind Konietzny und Wölki auch noch nicht auf diesem olympischen Treppchen gelandet.) Es ist zwar simpel formuliert, aber zutreffend: Er war der richtige Mann zur richtigen Zeit am richtigen Ort mit seinen Talenten, Idealen, Visionen und beruflichen Verbindungen und medialen Möglichkeiten. Der Name Leo Clambour ist gleichbedeutend mit einer Epoche der deutschen Zupfmusik, die vom Saarland aus geschrieben wurde.

Stationen seines Lebenslaufs

Leo Clambour wurde am 14. August 1917 als Sohn einer katholischen Lehrerfamilie in Saarbrücken geboren. Er hatte noch zwei jüngere Geschwister. Vom Vater ist bekannt, dass er sich lange Zeit als Sänger und Vorstand im heimatlichen Männergesangverein Waldrach bei Trier engagierte. Die schulischen Stationen lassen vermuten, dass die Eltern den beiden Söhnen eine theologische Laufbahn bahnen wollten. Nach der Volksschulzeit, die Leo in Waldrach verbrachte, besuchte er das Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Trier und anschließend Ordensinternate in Bonn und Trier. Seine musikalischen Interessen, die von früh auf im Elternhaus gefördert wurden, waren offenbar stärker, so dass der Berufsweg anders ausfiel. 1938 begann er ein Musikstudium am Bornschein-Konservatorium in Saarbrücken. Doch schon im Herbst 1939 wurde er wie fast alle Männer seiner Generation - Soldat und erlebte sechs Kriegsjahre an der Front. Bereits im 1. Kriegsjahr fiel sein Bruder.

Nach dem Krieg führte Leo Clambour sein Musikstudium am Konservatorium Saarbrücken (bei Prof. Fritz Griem, Klavier) und an der Städtischen Musikschule, Trossingen (Fachschule für Volksmusikinstrumente, Akkordeon) zu Ende. Man darf aber feststellen, er wurde kein leidenschaftlicher Musiker. Statt dessen wurde die Tastatur seiner Schreibmaschine sein Lieblingsinstrument.

1953 kam Leo Clambour zum Saarländischen Rundfunk und wirkte dort bis 1980 als Redakteur und Programmgestalter in der Abteilung Chor- und Volksmusik, („Kirchenfunk") die von Josef Reichert bis zu dessen Pensionierung 1966 geleitet wurde. Reichert war der Volks- und Chormusik innigst verbunden, er besaß vielfältige Sachkompetenz, und die Förderung echter Volksmusik und Brauchtumspflege war ihm ein Herzensanliegen.

In seiner beruflichen Funktion kam Clambour mit allen nur denkbaren musizierenden Vereinen, Orchestern, Chören und Spielgruppen in Kontakt. Es war noch die Zeit, als der Rundfunk mit dem sogenannten Ü-Wagen in die Ortschaften fuhr und in Sälen, Kirchen, Zelten, oder auch einfach nur „unter der Dorflinde" Aufnahmen machte. In der Regel moderierte Abteilungsleiter Josef Reichert in seinem unverkennbaren, volkstümlichen Plauderton die Bandaufnahmen vor Ort. Clambour hatte meist die Termine und die Programmauswahl organisiert. Die erste Begegnung mit der Zupfmusik fand im August 1954 statt. Das Abschlusskonzert des ersten saarländischen Dirigentenkurses des jungen BZVS - von Lehrgangsleiter Konrad Wölki dirigiert - wurde von „Radio Saarbrücken" per Ü-Wagen in Tholey mitgeschnitten. Clambour begleitete Herrn Reichert und das Aufnahmeteam.

Vom Beisitzer zum Präsidenten des BZVS

Der 1953 gegründete Bund für Zupf- und Volksmusik Saar (BZVS) erlebte in seinen Jahresgeneralversammlungen der frühen Jahre häufige personelle Wechsel an der Vorstandsspitze. Dies führte zu Brüchen in der Kontinuität der bis dahin geleisteten zielstrebigen und erfolgreichen Arbeit. So fiel z.B. ein für 1955 geplanter Lehrgang aus. Bereits ehe Leo Clambour im Oktober 1956 als Beisitzer in den Bundesvorstand gewählt wurde, wirkte er an der Planung und Realisierung des Dirigentenlehrgangs 56 mit. Dass Alfred von Beckerath neben Konrad Wölki als Dozent eingeladen wurde, geht auf seine Initiative und Verbindungen zurück. Clambour brachte gründliche Erfahrungen aus der Vorstandsarbeit im Saarländischen Harmonikaverband mit, war ein Organisationstalent und kannte sich lange Zeit als einziger im Verband - im Zuschusswesen bestens aus. Die Staatszuschüsse korrekt anzufordern und abzurechnen, war für die Verbands- und Vereinsarbeit existentiell wichtig. Sehr rasch lernte Clambour die zuständigen Amtspersonen im Kultusministerium kennen und pflegte die Kontakte. Er schrieb die erforderlichen Lehrgangsberichte und Finanzierungspläne und sorgte dafür, dass sie form- und fristgerecht vorlagen. Er lud die zuständigen Kulturbeauftragten nach Rehlingen oder zu SZO-Konzerten und informierte über herausragende und erfolgreiche Ereignisse des Verbandes. Gelegentlich erhielt er auch bei seinen manchmal „kühn-naiven" Nachtragsanträgen Ablehnungen oder Rügen, aber er ließ sich nie entmutigen. 13 Jahre lang wirkte er im Amt des Beisitzers bzw. des Rundfunk- und Pressewarts, aber faktisch in der Rolle eines „Generalsekretärs" des Verbandes. Seine Erfahrung und sein Rat wurden gebraucht und geschätzt. Bereits ehe er Präsident wurde, war er jahrelang der leitende Geist der Bewegung. Als seine Frau Ingeborg ab Januar 1957 als Teilzeitsekretärin das Büro der Bundesgeschäftsstelle führte, liefen alle Fäden bei ihm zusammen. Immer wieder wurde er zur Übernahme des Spitzenamtes bedrängt. Dies lehnte er lange mit der Begründung ab, eine Leitungsfunktion müsse von seinem Arbeitgeber „Rundfunk" genehmigt werden. Erst am 20.04.1969 wurde er in der Bundesgeneralversammlung im Kolpinghaus Saarbrücken mit überwältigender Mehrheit zum **Bundesvorsitzenden** gewählt; daraus wurde später - nach Satzungsänderung - die Bezeichnung **„Präsident"** des BZVS.

Er führte sein Amt engagiert, zielstrebig und erfolgreich. Auf vielerlei Ebenen war er präsent und aktiv. Das konzertante Musizieren entsprach allerdings seinem Wesen mehr als die volkstümlichen Brauchtumspflege. Es gab Vereine, die sich seinem Höherstreben und seinen Programmempfehlungen verweigerten. Während seiner Präsidentschaft besuchte Clambour im Laufe der Zeit alle dem Bund angeschlossenen Vereine und Orchester. Er schrieb zahlreiche Grußworte in Festschriften und wurde zu Festansprachen an Jubiläumsveranstaltungen eingeladen Er versäumte kein Kreiskonzert und ließ sich die Landeskonzerte der Jugend-musiziert-Preisträger nie entgehen. Sein Tenor hieß: „Die Anhebung des musikalischen Niveaus und die allgemeine Anerkennung ist nur zu erreichen, wenn es gelingt, Spieltechnik, Orchesterkultur und Literatur zu verbessern und zu pflegen." Er kämpfte und lebte für diese Philosophie und versuchte seinen Vorstand und die Vereine von der Richtigkeit zu überzeugen. Um dieses hohe Ziel zu erreichen, machte er sich stark für das SZO als „Speerspitze". Mit diesem Verbandsorchester ließ sich ein hohes Niveau dokumentieren und ausstrahlen und damit auch die Aufmerksamkeit der Fachwelt erreichen. Als zweite Säule, die fundierte Breitenarbeit von gleicher Wichtigkeit betrieb er jahrelang kontinuierlich Lehrgangs- und Nachwuchsarbeit. Und neben den Spieler-, Dirigenten- und Vereinsleiterlehrgängen betätigte er sich auch außerhalb seines Verbandes um die saarlandweite Ausbreitung der Musikschulen und die Gewinnung weiterer instrumentaler Fachkräfte. Seine Weitsicht, Beharrlichkeit und Aktivitäten (seiner Doppelrolle) verliehen der Zupfmusik eine Progression in Horizonte, denen nicht alle folgen konnten. Die hochgesteckten Zielsetzungen des tüchtigen Verbandspräsidenten setzte verständlicherweise auch Spannungen zwischen den Progressiven und den Traditionalisten und wurden - auch wegen des rasanten Tempos dieser Entwicklung - nicht überall verstanden.

Rehlingen, Keimzelle und Hochburg der Zupfmusik

Große Verdienste hat sich Leo Clambour mit der Gewichtung qualifizierter Ausbildungen und der Weiterentwicklung der „Rehlinger Lehrgänge" erworben. Ab 1958 griff er aktiv in das Lehrgangsgeschehen ein, ohne dass er selbst ein Zupfinstrument spielen konnte. Neben Konrad Wölki als künstlerischem Lehrgangsleiter und dessen Berliner Dozententeam für den instrumentalen Fachunterricht wirkte er im Fortgeschrittenenkurs eine Woche lang als Organisationsleiter mit. Gemeinsam mit Konietzny und Wölki hatte er eine Prüfungsordnung für Dirigenten erstellt. Am 24.07.1958 unterzogen sich erstmals vier Lehrgangsteilnehmer dieser Prüfung (Yvonne Gaes, Karl-Heinz Weinand, Brigitte Konrad(-Schwarz) und Edwin Mertes) und erhielten ihre Zertifikate. Den Prüfungssausschuss bildeten Konrad Wölki, Heinrich Konietzny, Leo Clambour und Adolf Bosch, der damalige Bundesmusikleiter.

Ab 1959 übernahm Clambour die Gesamtlehrgangsleitung in Rehlingen, und das für viele, viele Jahre, in denen er - lange Zeit auch mit Frau und Tochter quasi seinen Sommerurlaub im Lehrgangsheim verbrachte. Aber statt eines üblichen Erholungsurlaubs absolvierte er rund um die Uhr vielerlei Pflichten. An sein diskretes, aber ständiges Ordnen und Planen können sich wahrscheinlich Hunderte vormaliger Lehrgangsteilnehmer schmunzelnd erinnern. Hier nur einige seiner organisatorischen Aufgaben:

- Termine mit dem Lehrgangsheim reservieren und buchen
- Vereine und Teilnehmer informieren, einbestellen
- Staatliche Zuschüsse beantragen und abrechnen, Berichte schreiben
- Teilnehmergebühren verwalten
- Mit dem Heimleiter (Heinrich Rössler) den Speiseplan und die Essenszeiten festlegen
- Zimmer verteilen, Tagesablauf regeln, Hausordnung und Nachtruhe überwachen und vieles andere mehr

Die Pflichten des künstlerischen Leiters kamen hinzu:
- Dozenten verpflichten und mit dem „Curriculum" vertraut machen
- Steuerung des Tagesablaufs
- Unterrichtserteilung in Musikgeschichte, Harmonielehre, Intervall-Lehre, Dirigieren
- Mitwirkung in Prüfungskommissionen, Ausstellung der Zertifikate

Er organisierte ferner das berühmte **abendliche Vorspiel,** die **öffentlichen Abschluss-konzerte, die Rundfunkaufnahmen.** Er leistete die **Öffentlichkeitsarbeit** und vieles andere mehr, was durch das Management des SZO später hinzukam.

Neben der Förderung des Instrumentalspiels legte er größten Wert auf eine breite theoretische und musikgeschichtliche Grundausbildung und die Ausbildung von Dirigenten für Zupforchester. Für diese Aufgaben gewann er ein Reihe von Fachleuten, wie Heinrich Konietzny, Siegfried Behrend, Takashi Ochi, Jiri Jirmal, Marcel Wengler und viele andere.

Clambour wusste auch durch bundesweite Öffnung der Lehrgänge, Fördergelder aus dem Bundesjugendplan (Bonn) zu beschaffen. So kamen in den 60er-Jahren etliche herausragende Instrumentalisten aus dem gesamten Bundesgebiet, um sich im Ensemblespiel unter Behrend weiterzubilden und an Rundfunkaufnahmen mitzuwirken. Beispielhaft sollen hier nur genannt werden: Rüdiger **Grambow,** Klaus **Koopmann,** Günter **Siegwarth,** Michael **Kubik,** Michael **Tröster**, Martin **Krüger**. Aus der jahrelangen erfolgreichen Rehlinger Lehrgangsarbeit ist eine beträchtliche Schar überragender Mandolinen- und GitarrenspielerInnen hervorgegangen.

Clambours Rehlinger Lehrgangsmodell setzte Maßstäbe, so dass er auch mit seinem gesamten Dozententeam in andere Bundesländer eingeladen wurde und diese Aufgabe einige Jahre noch zusätzlich leistete. 1975 wurde Bernhard Fromkorth zum Bundesmusikleiter gewählt und in vollem Umfang in die Lehrgangsarbeit einbezogen. Leo Clambour sagte am Abschlusstag seines letzten Lehrgangs, am 04.09.1976, öffentlich: „Nach 20 Jahren und über 60 Lehrgängen verabschiede ich mich von der aktiven Lehrgangsarbeit. Ich habe gute Mitarbeiter herangezogen und kann meinen Nachfolgern allen voran Bernhard Fromkorth - vertrauensvoll diese wichtige Nachwuchsarbeit übergeben."

„Clambours Theorieunterricht"

Der Manager des Saarländischen Zupforchesters

Ein Sprichwort sagt: „Der Erfolg hat viele Väter!"

Wenn ein Kind gesund auf der Welt ist, einen wohlklingenden Namen hat, positive Anlagen und tolle Entwicklungen erkennen lässt, fragt kaum noch jemand nach der Geburtsklinik oder der Hebamme. Das Saarländische Zupforchester feierte 2004 sein 50-jähriges Bestehen. Die Namensgebung „SZO" fand erst 1960 statt. Jedoch seine Wurzeln hat es im Lehrgangs- und Bundesorchesters des Jahres 1954. Man könnte sagen: die Geburt war im August 1954 und die „Taufe" im August 1960. Leo Clambour lernte Siegfried Behrend im Oktober 1959 auf dem Bundesmusikfest in Bad Kreuznach kennen. Sie pflegten auf Anhieb einen regen Gedankenaustausch. Anfangs ging es in erster Linie um Rundfunkaufnahmen, die Behrend mit der Gitarre in Saarbrücken tätigen wollte. Clambour spielte hier den Türöffner und Wegweiser zum SR, denn ein Großteil der angebotenen Aufnahmen mussten mit dem Symphonieorchester und dessen Chefdirigenten Dr. Rudolf Michl oder mit dem Kammerorchester und Karl Ristenpart vereinbart werden und fielen auch nicht in die Zuständigkeit der Abteilung Chor- und Volksmusik. Aber bereits am 27.01.1960 brachte die Abteilung Volksmusik eine Sendung mit dem Titel: „Siegfried Behrend spielt eigene Kompositionen". Im Februar 1960 frug Clambour schriftlich an, ob Behrend „Spaß" daran habe, einige Tage in Rehlingen ein Gitarrenseminar durchzuführen. Behrend nahm diesen Auftrag an und arbeitete als Dozent vom 22.bis 31.08.1960 vormittags mit den Kurs-Gitarristen und dirigierte nachmittags das Lehrgangsorchester. Diese Arbeit gipfelte in Rundfunkaufnahmen, führte zur Namensgebung „SZO" und einer aufsehenerregenden Leistungssteigerung und Erfolgsstory dieses Orchesters. Zwischenmenschlich führte die Zusammenarbeit zu einer langen - erst fruchtbaren dann tragischen Männerfreundschaft. In den ersten Jahren entwickelte sich eine partnerschaftliche Kooperation mit vielen Synergieeffekten und ein reger Briefwechsel. Dabei ging es vor allem um die Organisation der jähr-

lichen „Meisterkurse" (Probe- und Aufnahmetermine mit dem SZO) mit allem, was damit zusammenhängt: beabsichtigte Programme und Beschaffung neuer Noten, neuer Kräfte, z.B. japanische oder „bundesrepublikanische" Solisten und Mitspieler, um Honorare, Komponisten, Konzerte, Schallplatten, Gäste usw. Die beiden Männer waren sehr unterschiedliche Persönlichkeiten. Aber sie fanden nach dem ersten erfolgreichen Kurs 1960 spontan zu dem gemeinsamen Ziel zusammen, dieses Ensemble zu einem Spitzenorchester weiterzuentwickeln.

Die Rehlinger Lehrgangsarbeit bedurfte fortan einer organisatorischen Umgestaltung, die Leo Clambour übernahm: Es wurde für die nächsten Jahre „Meisterkurse" eingerichtet. Diese Orchesterarbeitswoche unter Behrends Dirigat gipfelte in Rundfunkaufnahmen. Unter der weiteren ständigen Leitung Behrends erfuhr das "SZO" eine ganz neue Spielqualität und Dimension des Musizierens. Mit den spektakulären Erfolgen wurde Rehlingen Anfang der 60ger-Jahre zum Mekka der Zupfmusik. Komponisten, Verleger, Instrumentenbauer, Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Wirtschaft gaben sich die Klinke in die Hand. Circa 150 Uraufführungen, meist dem SZO bzw. Behrend oder Ochi gewidmet, sind beim SR eingespielt worden, darüber hinaus eine große Zahl alter und neuer Zupfmusikwerke. Namhafte Solisten konnten verpflichtet werden: Wilhelm Krumbach: Cembalo, Siegfried Fink: Schlagwerk, Peter Hoch: Akkordeon, Norio Oshima: Blockflöten, Willibrord Feit: Oboe und viele, viele andere.

Die Erfolge des SZO wurden im Saarland auch von anderen Musikbranchen wahrgenommen. Im Bund saarländischer Musikvereine wurde Ende 1964 erwogen, die Aufstellung eines Bundesorchesters nach dem Modell des Saarländischen Zupforchesters vorzunehmen. In einem Brief an den Verbandspräsidenten hieß es wörtlich: „Mit allergrößtem Interesse verfolge ich jedoch bereits seit einigen Monaten die Arbeit und die überaus großen Erfolge des Saarl. Zupforchesters. Weit über die Grenzen der Saar hinaus ist dieses Orchester heute ein sehr gefragter Klangkörper. Die großen Auslandserfolge geben den Beweis, dass die Aufstellung eines derartigen Orchesters nur zum Nutzen und zum Vorteil des jeweiligen Bundes sein kann. Das SZO macht nicht nur erfolgreiche Auslandstourneen, sondern in erheblichem Maße Schallplattenaufnahmen. Die finanziellen Erfolge des Zupforchesters sind derart groß, dass sich das Orchester aus sich selbst heraus trägt.(....) Herr Clambour versicherte mir heute, dass er jederzeit bereit ist, sich mit Ihnen über den Möglichkeiten des Einsatzes eines Bundesorchesters zu unterhalten."

Die enorme Leistungssteigerung und die sensationellen Erfolge hätte beide Männer glücklich machen müssen, aber ab 1970 (latent schon viel früher) schwelten zunehmend Interessenkonflikte, die zum offenen Disput und zur Trennung führten. Die Gründe sind sehr komplex und vielfältig:

- Mit der veränderten Organisations- und Finanzierungsform durch den SR änderten sich auch die Koordinaten und Zuständigkeiten beim Funk, und Clambour wurde ein gutes Stück seiner bisherigen Autonomie in der Mitplanung und Programmentscheidung genommen.
- Das Orchester repräsentierte nicht mehr den BZVS und die in der Bundessatzung definierte Zielsetzung Die Kommunikation und Multiplikationswirkung mit den Vereinen stand in Frage.
- Behrends Programm-Gewichtung tendierte überwiegend zur Experimentellen Musik. Dies konnte der „Bundesvorsitzende" Clambour gegenüber seinen Mitgliedsvereinen nicht mehr rechtfertigen.
- Der Orchestervorstand des SZO hatte sich 1972 in einem Beschluss gegen die Zunahme der Graphisch-Experimentellen Musik ausgesprochen und statt Quantität mehr Qualität gefordert.
- Auch ganz persönliche Affekte schwelten bereits seit 1960: Viele Texte belegen: Jeder der beiden Protagonisten erhob den „Gründungsanspruch" auf das SZO. Aus dem Stolz und der Liebe und Sorge für ein gemeinsames geliebtes, gehegtes Kind wurde 1973 ein öffentlicher „Vaterschaftsstreit". (Es sei angemerkt: in Vaterschaftsstreitigkeiten will es ja meist niemand gewesen sein. Hier gab es zwei Vaterschaftsansprüche !)

Man kann nur mit großem Bedauern feststellen: hier verstrickten sich zwei herausragende, charismatische Persönlichkeiten, die sich in Bezug auf die Zupfmusik im Allgemeinen und das SZO im Besonderen überragende Verdienste erworben haben, in verletzte Eitelkeiten und zunehmende Differenzen. In einer Orchestersitzung 1973 wurde Behrend schließlich von den Mitgliedern des SZO das Vertrauen entzogen; das bedeutete das Ende einer jahrelangen fruchtbaren Zusammenarbeit.

Weltweite Korrespondenz

Leo Clambour pflegte eine umfangreiche Korrespondenz mit bekannten Komponisten, wie H. Ambrosius, V. Hladky, A. v. Beckerath, A. Streichardt. Aber auch viele unbekannte Komponisten, die in der Realisierung ihrer Werke durch ein tüchtiges Orchester und einer Rundfunkausstrahlung eine doppelte Chance witterten, wandten sich an ihn. Über 25 Jahre führte er einen Briefwechsel mit Konrad Wölki. Die Drucklegung der vielen neuen Werke, die in der Zeit für das SZO komponiert wurden und die Notenbestellungen für die Rundfunkaufnahmen machten eine rege Korrespondenz mit Verlagen erforderlich, allen voran Hans Ragotzky und Joachim Trekel.

Den intensivsten Briefwechsel führte Clambour ab 1959 lange Zeit mit Siegfried Behrend. Die Briefe atmen einen vertrauensvollen und freundschaftlichen Geist. Beide Männer

schwärmen von ihrem „gemeinsamen Kind", dem SZO. Anfang Oktober 1960 schreibt Clambour: „Lieber Herr Behrend, ...das Saarländische Zupforchester lebt und gedeiht."

Behrend plaudert in seinen Briefen ungezwungen über seine Unternehmungen, Konzertreisen, über Erfolge, Misserfolge und Pannen. Freimütig schreibt er: „Ich habe den Saiten-Prozess gegen Framus verloren". In der Regel schließt er: „herzliche Grüße, wie immer in Eile".

Im Sommer 1965 schrieb er: „Trotzdem habe ich noch Zeit gefunden und ein kurzes modernes Stück für das Orchester (SZO) geschrieben und nach alter Tradition meinem lieben LEO CLAMBOUR gewidmet." Das war die erste Werkwidmung, das Stück hieß „Figuration". 1967 folgte eine weitere Komposition mit Dedikation, die „Serenade".

Hier sei vermerkt, dass Marcel Wengler´s spätere Komposition: „Clambouriana", die Widmung im Namen trägt.

Dank ihres fruchtbaren Zusammenwirkens gelang es, viele professionelle Solisten, Dozenten und Fachlehrer von Weltformat zu engagieren und zum Teil in saarländischen Musikschulen zu integrieren, wie Ochi, Hiruma, Oshima, Jirmal, Tsunoda, Kubota, Hanada, Nomura, Sasaki und andere. Später folgten noch Hirayama, Kawaguchi und Maeda u.a.m.

Besonders bei der Vermittlung der japanischen Kräfte spielten Dr. Isao Takahashi, (der jahrelang als Augenarzt in Lambarene bei Albert Schweitzer gewirkt hatte) und Hisao Ito (Präsident der Japanischen Mandolinen Union und Dirigent des Gifu Mandolin Orchestra, Japan) eine wichtige Rolle. Mit diesen herausragenden japanischen Persönlichkeiten, die auch schon Rehlingen besuchten, führte Clambour lange Jahre Briefwechsel. Er führte in den 60er-Jahren auch einen regelmäßige und intensiven Gedankenaustausch mit dem BDZ-Vorstand, insbesondere mit Adolf Mößner.

Mit neugewonnenen Komponisten, wie Anestis Logothetis, Günter Becker, Peter Hoch, Moshe Levy, Albrecht Rosenstengel, Martin Lauterlein, Herbert Baumann und vielen anderen korrespondierte er fleißig. Seine „Funkkollegen" Günter Braun, Helmut Fackler, Franz Probst kontaktierte er fast täglich, auch immer mit einem Appell, neue Stücke zu komponieren. Ein besonderer Glücksfall war es, dass Clambour seinen langjährigen persönlichen Freund Heinrich Konietzny für die Zupfmusik interessieren konnte. Konietzny, der Hochschullehrer für Komposition und Hauskomponist des SR, wirkte 1958 als Juror bei der ersten BZVS-Dirigentenprüfung mit, übernahm 1959 vier Wochen lang die musikalische Lehrgangsleitung in Rehlingen wie er später sagte: „als Lehrender und Lernender" und komponierte eine Reihe epochemachender Werke für Zupfinstrumente.

An der Schreibmaschine war Leo Clambour unermüdlich. Der überwiegende Teil der Berichte und Rezensionen im monatlichen Journal des BZVS „Zupf- und Volksmusik" stammte aus seiner Feder. Er hatte allerdings eine Vorliebe für Superlative. Saarländische Zupfmusiker vom SZO-Konzertmeister bis zum10-jährigen Jugend-musiziert-Teilnehmer bewegten sich i.d.R. im Weltklasseniveau. Seine „stolzen" Selbstdarstellungen der saarländischen Verhältnisse, insbesondere des SZO, führten auch zu Irritationen, Ablehnungen und Vorwürfen der Über-heblichkeit und Anmaßung.

Die Schlüsselrolle des Saarländischen Rundfunks

Die verdienstvolle Bedeutung des **Saarländischen Rundfunks** für die Verbreitung guter Zupfmusik kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, und der BZVS bewertet diese Leistungen des saarländischen Landessenders heute noch mit großer Dankbarkeit. Als 1966 die Fördermittel der Regierung drastisch zurückgingen - übernahm der SR das Mäzenat für das SZO und finanzierte jahrelang die mit den Produktionen anfallenden Kosten für Dirigent, Solisten, Noten u.a.m. Ferner erteilte der SR etliche honorierte Kompositionsaufträge für Zupfinstrumente. Der Funk unterstützte das jährlich zunehmende Produktionsvolumen und räumte der Zupfmusik beste Sendeplätze ein und sicherte somit die Existenz des Saarländischen Zupforchesters.

Ab Anfang der 60er Jahre entwickelt der SR unter der Federführung von Leo Clambour - folgende **Sendereihen** für unser Instrumentarium:

- „ Das Saarländische Zupforchester spielt"
- „Zu Gast bei ..." (dem Mandolinenverein XY oder der Musikschule YZ)
- „ Die Geschichte des Zupforchesters"
- „ Musik aus alter Zeit"
- „ Die Gitarre im Wandel der Zeit"
- „ Saarländische Zupforchester musizieren",
- „ Mandolinenmusik des 18. Jahrhunderts"
- „ Für die Freunde der Zupfmusik"
- „ Für die Freunde der Gitarren- und Lautenmusik"
- „ Meister der Mandoline"
- „ Musik unserer Zeit"

und andere mehr. Alle Titel und Sendefenster dienten der Verbreitung der zahllosen Rundfunkaufnahmen des SZO, aber auch weiterer unterschiedlicher Ensembles und Interpreten mit extrem unterschiedlichen Stilrichtungen von volkstümlicher über klassische Musik aller Epochen bis zur experimentellen Avantgarde. Der Bänderaustausch, den Clambour eifrigst mit anderen deutschen Sendeanstalten pflegte, führ te zu einer weiteren Verbreitung. In der Wechselwirkung von Rundfunk und Zupfmusik liegt aber auch ein volkspädagogischen Aspekt: Gar manches Orchester erreichte durch die Produktionschance mit dem SR nach harten Anstrengungen ein neues ungeahntes Leistungsniveau.

Die Möglichkeiten der Institution Rundfunk und die wertschätzende Haltung und Einstellung seiner wichtigsten Repräsentanten waren ein Glücksfall für die Volks- und Zupfmusik. Das Entgegenkommen und die Unterstützungsbereitschaft ging quer durch die Hierarchien bis zur Sendeleitung und Intendanz.

Bis zum heutigen Tage ist die Zupfmusik im Reigen anderer Volksmusiksparten und Chöre z.B. in der bekannten Sendung "Klingendes, singendes Dreiländereck" sehr angemessen und positiv repräsentiert.

Engagement im Saarländischen Harmonikaverband

Parallel zu seinem Engagement im Bereich der Zupfmusik war Clambour auch zeitweise in der Akkordeon-Szene aktiv. Seit seiner Ausbildung zum Privatmusikerzieher war Clambour dem Akkordeon und seinen Trossinger Lehrern und Weggenossen besonders verbunden. Professor Hugo Hermann genoss seine besondere Wertschätzung und Verehrung. Ab der Gründung des Saarländischen Harmonikaverbandes 1951 gehörte Clambour lange Jahre zum Vorstand und Musikausschuss des Verbandes. In dieser Funktion hat er sich in der „Kulturgemeinde" als Rezensent gelegentlich mit Beiträgen zum Akkordeonspiel, zu Wertungsspielen und zu neuer Akkordeonliteratur zu Wort gemeldet. Die Akkordeon-Weltfestspiele (im Auftrag der CIA = Confédération Internationale des Accordéonistes) am 24.-26.08.1957 in Saarbrücken wurden gemeinsam von Josef Lochems, dem damaligen Präsidenten des SHV und Leo Clambour, dem Vizepräsidenten, organisiert und exzellent in Szene gesetzt. (Es gab mehrere Uraufführungen von Konietzny, u.a. eine Komposition für Chromonika und Symphonieorchester mit Fritz Pilsl als Solist)

Das Protektorat dieser Großveranstaltung hatte Prof. Dr. Josef Müller-Blattau, der Rektor der Saarbrücker Musikhochschule, übernommen, ebenso wie den Juryvorsitz. Auch „Radio Saarbrücken" hatte bei der Ausrichtung in der „Wartburg", dem damaligen Sendergebäude, eine entscheidende Rolle. Josef Reichert gab seinem Mitarbeiter Clambour genügend Freiräume für die Organisation und Ablaufgestaltung mit zahlreichen Bandaufnahmen oder Live-Sendungen durch den Funk. (Konrad Wölki hatte während seiner Rehlinger Zeit bereits konstatiert, dass es im Saarland zwischen der professionellen und akademischen Musikfachwelt und dem Laienmusizieren enge Beziehungen und Verknüpfungen gab.)

Für den Saarländischen Harmonikaverband organisierte Clambour regelmäßig ab 1957 Akkordeon- und Mundharmonika-Lehrgänge im Staatlichen Lehrgangsheim Rehlingen mit den Trossinger Dozenten Dr. Armin Fett und Bruno Zepf, (Präsident des Deutschen Harmonika Verbandes) an der Spitze. Besonders zu erwähnen ist auch ein Seminar Anfang Oktober 57 in Rehlingen, welches Clambour im Auftrag des SHV vorbereitete: „Internationale Jugendmusikwoche für Volksmusikinstrumente mit Lied, Spiel und Tanz". Leitung: Reinhold Stapelberg, Hamburg, Dozenten: Dr. Armin Fett, Trossingen und Heinz Funk, Hamburg. Dieser Kurs lebte von der Vision, Instrumentarium, Kunstformen, Genre und Nationalitäten zu überwinden und grenzüberschreitend zu verbinden. Trotz der damaligen Zonengrenzen und den Einschränkungen im französisch besetzten Saargebiet gab es neben saarländischen und württembergischen auch französische und luxemburgische Teilnehmer. Hier sei angemerkt, dass der Begriff „Europäische Integration" gemäß der politischen Großwetterlage in aller Munde war. (Zum Zeitgeschehen soll erwähnt werden, dass Robert Schuman 1958 der 1. Präsident des Europäischen Parlaments in Straßburg wurde).

Mitwirkung in Dachverbänden und Institutionen

Aus seiner freundschaftlichen Verbindung mit Stapelberg ergab sich langfristig die fruchtbare Zusammenarbeit bei der Gründung, Weiterentwicklung und Zusammenarbeit der „Arbeitsgemeinschaft der Volksmusikverbände" der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen, so wie der Bundesvereinigung deutscher Laienmusikverbände. Schon früh pflegte Clambour Verbindungen zu den europäischen Nachbarn, besonders zu Luxemburg. So war er Mitbegründer der „Internationalen Musikunion", die ihren Sitz in Luxemburg hat. Mit dem Präsidenten und dem Generalsekretär pflegte er auch privat jahrelange freundschaftliche Kontakte. Bei seinem Engagement zur Schaffung von Arbeits-

gemeinschaften ging es ihm um effizientere Strukturen, um Erfahrungsaustausch und Synergien, um Breitenwirkung und höhere Reputation und letztlich um verbesserte Förderung und finanzielle Absicherung der Mitgliedsverbände. Man muss allerdings anmerken, dass Clambour´s Kooperation und Integration seinerzeit mit dem Bund Deutscher Zupfmusiker (BDZ) eher von einer ambivalenten Haltung geprägt war und der Annäherungsprozess einer Achterbahn glich.

Leo Clambour hatte maßgeblichen Anteil an der Etablierung einer staatlichen Privatlehrerausbildung für Gitarre und Mandoline (1966) an der Musikhochschule Saarbrücken, an der flächendeckenden Installation Saarländischer Musikschulen und an der Zulassung der Zupfinstrumente zum Wettbewerb „Jugend-musiziert". Durch die vorbildliche Präsentation der klassischen Originalwerke für Mandoline, interpretiert von Ochi und Krumbach, aber auch die Demonstration zeitgenössischer Zupfmusik, maßgeblich „Der König von Harlem" von Heinrich Konietzny, aufgenommen durch das SZO, konnten die Verantwortlichen überzeugt werden.

Die jungen saarländischen Teilnehmer waren damals bereits - besonders auch durch das landesweite pädagogische Wirken von Ochi und Jirmal - für die „neuen" Wettbewerbe optimal vorbereitet. Außer je einer Frankfurter Gitarren- und Lautengruppe wirkten im Bundeswettbewerb, im Konzert der Preisträger, in der Meistersingerhalle zu Nürnberg am 03.Mai 1972 nur Saarländer mit. (Quartett: Zell, Simon, Lehnen, Wolff, sowie Dieter Steffen und Monika Stutz)

Selbst nach seinem Rücktritt 1983 war Clambour ein geschätzter und sachkundiger Gesprächspartner bei Verhandlungen in nationalen und internationalen Zirkel. Er vertrat den BZVS in Luxemburg. Er wirkte aktiv an den Vorbereitungen zur Zelter- und Pro-Musica-Plakette 1983 mit. Der unerwartete Tod riss ihn aus diesen Aktivitäten heraus, die ein wesentlicher Teil seines Lebens waren.

Würdigungen und Ehrungen

Einige hochrangige Ehrungen legen Zeugnis ab von den außerordentlichen Wertschätzungen, die ihm zuteil wurden: Leo Clambour wurde 1974 das **Verdienstkreuz** am Bande der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Das Großherzogtum Luxemburg ernannte ihn zum **Ritter im Orden der Eichenlaubkrone**, der luxemburgische Unterrichtsminister verlieh ihm (1974) das **Ritterkreuz des Ordre de merite du Grand Duché de Luxembourg.** Der BZVS wählte ihn am 21.10.83 zum **Ehrenpräsidenten.**

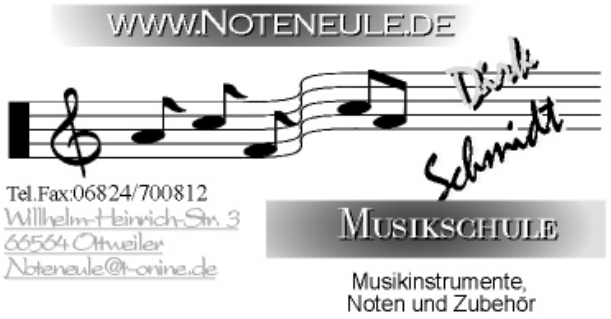
Zu seinem Andenken schuf der BZVS 1991 die **Leo-Clambour-Medaille** als besondere Ehrung für herausragende Leistungen im Bereich der Volks- und Zupfmusik und führte sie in die Ehrenordnung des Verbandes ein. Diese wurde bisher sieben mal verliehen.

Humor und Menschlichkeit

Leo Clambour besaß Charme und Esprit. Oftmals ließ er seinen Humor aufblitzen. Im Rehlinger Lehrplan war die frühe Mittagszeit die Phase der Entspannung und Bewegung. Immer wenn es seine Zeit zuließ, entledigte er sich seiner Jacke, krempelte die Ärmel hoch und spielte mit den Kindern und Jugendlichen auf der Wiese Fußball. Er beteiligte sich gerne an harmlosen Streichen, war aber peinlichst bedacht, dass ihm nichts derartiges widerfahren konnte. Als er einmal beobachtete wie Jugendliche einem Gast aus dem BZVS-Bundesvorstand eine Blechbüchse ans Auto banden, wandte er sich schmunzelnd ab. Einmal gelang es jugendlichen Teilnehmern, vier seiner geliebten Pfeifen zu verstecken. Da sagte er beim gemeinsamen Abendessen: „Sollten meine Pfeifen irgend jemandem von euch begegnen, so sagt ihnen, ich wohne in Zimmer neun".

Clambour verband eine jahrzehntelange Freundschaft mit dem Komponisten Heinrich Konietzny. Neben vielen anderen Ehrungen, Preisen und Auszeichnungen erhielt Konietzny 1962 von der Bundesregierung den „Rom-Preis" für einen Jahresstudienaufenthalt in der Deutschen Akademie Villa Massimo in Rom. Dort komponierte er u.a. die „Konzertante Musik" für Solomandoline, Cembalo und ZO, welche 1963 mit Ochi aufgenommen wurde. Der Briefwechsel der beiden

v.l.: Konietzny, Clambour, Rundfunkintendant Dr.Fr. Mai



Freunde in dieser Zeit wurde von der „heiligen Stadt" inspiriert. Konietzny gab seinem Freund Clambour den Titel „Volksmusikpapst aus Saarbrücken" und die Briefe beginnen mit „Lieber Leo, der Erste" Clambour konterte und schrieb: „Lieber Heinz, wann wirst du heiliggesprochen und zum Purpurträger befördert?" Ein anderer Brief endete: „Der Volkspapst grüßt den Purpurträger der römischen Kurie und hofft, dass er gesund an Leib und Seele und mit einem Heiligenschein bewaffnet in seine Heimat zurückkehren wird."

Clambour bemühte sich jahrelang, den Volksmusikvereinen aller Couleur deutlich zu machen, welche Qualitätsstandards bei Studioaufnahmen im Rundfunk bezüglich Spielqualität und Programmauswahl - zu erfüllen seien. Nach einer langwierigen Aufnahme mit einem ländlichen Zupfmusikverein hörte er, wie ein Mitwirkender kommentierte: „Da spielen 10 Mandolinen „f" und ein einziger Spieler „fis", und stellt euch vor, der Tonmeister hört so etwas auch noch und moniert es. Das finde ich ganz schön pingelig!" (= übertrieben kleinlich)

Zum Abschied und Gedenken

Leo Clambour starb am 01.02.1985 im Alter von 67 Jahren. Das Saarländische Zupforchester unter der Leitung von Helmut Fackler umrahmte den Trauergottesdienst in der kath. Kirche St. Albert, Saarbrücken. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Waldfriedhof in Saarbrücken. Am 11.02.85 hielt der SR eine Leo-Clambour-Gedenksendung, moderiert von Christa Frischkorn-Heimrich. Weggefährten und Freunde erinnerten sich: Dr. Franz-Josef Reichert, Helmut Fackler, Bernhard Fromkorth, Edwin Mertes, Karin Fromkorth-Amann.

Leo Clambour´s Lebenswerk war der Volks- und Zupfmusik gewidmet. Ihm gebührt unsere bleibende Anerkennung, unser Dank und ein ehrenvolles Gedenken.

Edwin Mertes

Quellen:
- Persönliche Erinnerungen
- Bernhard Fromkorth: Nachruf: In memoriam Leo Clambour, in Saitenklang 2/85
- Die Kulturgemeinde, Jahrgänge 1953-60
- BZVS Archiv ; Korrespondenzen

Happy Birthday- Jirí Jirmal

Am 26. April diesen Jahres feiert der tschechische Gitarrist, Pädagoge, Komponist und Herausgeber seinen 80sten Geburtstag. Aus diesem Anlass wird auf der Prager Burg Hradschin ein Galakonzert stattfinden, zu dem der tschechische Präsident höchstpersönlich einlädt.

Zu diesem Geburtstagskonzert werden nicht nur ehemalige Schüler Jirí Jirmals aus der ganzen Welt anreisen - Jirí Jirmal wird in diesem Konzert selbst zu hören sein, als Resümee seiner Arbeit der letzten Jahre, in denen er zwei CDs mit eigenen Werken aufgenommen und etliche Konzerte gegeben hat. Gleichzeitig hat er seine Kompositionen beim Verlag Henri Lemoine in Paris, sowie bei der Edition Bärenreiter, Prag herausgegeben (siehe unten).

Manch einer wird sich vielleicht ob seiner wiedergekehrten Konzerttätigkeit wundern, der J. Jirmal ausschließlich als Dozenten kennt, hat Jirmal doch sein eigenes Mitwirken in Konzerten erst in den letzten 10 Jahren wieder aufgenommen. Mit nahezu 80 Jahren ist er also noch kein bisschen müde, sondern ganz im Gegenteil kreativ und rege.

Jirí Jirmal, in einem kleinen tschechischen Dorf unweit von Prag entfernt geboren, war eigentlich der Umstände halber von Hause aus Autodidakt. Von Beginn an nicht auf klassische Musik fixiert, hatte er immer schon ein Faible für Jazzmusik; deren Einflüsse und auch die anderer populärer Musik sich wie ein roter Faden durch seine gesamte Karriere hindurch ziehen.

Als Gitarrist gehörte Jiri Jirmal am staatlichen Konservatorium in Prag zu den führenden Vertretern der Schülergeneration des großen Gitarrenpädagogen Stepan Urban. Sein Instrument war für Jiri Jirmal immer schon sehr komplexer Natur.

Erschien er in der fünfziger und sechziger Jahren auf den Konzertbühnen hauptsächlich mit einem klassischen Repertoire für Gitarre, so folgten schnell Programme, die ebenso unkonventionell wie originell waren, die Einflüsse des Jazz beinhalteten, oder große improvisatorische Elemente zeigten. Er spielte unzählige Aufnahmen für Rundfunk und Fernsehen ein.

Von großer Bedeutung neben seiner Konzerttätigkeit ist auch sein pädagogisches Schaffen, dem er sich vor allem am Prager

Konservatorium von 1964 an und an der Hochschule für Musik und Theater Saarbrücken, von 1968 an widmet.

Seine pädagogischen Erfahrungen spiegeln sich auch in seinem Standardwerk „Gitarrenschule für Anfänger" wider, das in den letzten 30 Jahren immer wieder neue Auflagen erleben durfte.

Bekannter noch als Lehrer für Anfänger, wurde Jirmal später als Pädagoge, zu dem sich Konzertgitarristen aus aller Welt einfanden. Seine Schüler errangen Preise bei unzähligen namhaften Wettbewerben und starteten aufgrund seiner Ausbildung ihre Karrieren in der ganzen Welt.

Vladimir Mikulka und Kerstin Eisenbarth erreichten neben anderen Wettbewerben den ersten Preis beim renovierten Gitarrenwettbewerb von Radio France in Paris, und konzertierten von da an bei Festivals in der ganzen Welt. Wolfgang Lendle, Michael Koch, Khaled Arman, Gabi Schmitz sind nur einige seiner vielen Schüler, die sich erfolgreich im Konzertleben eingliedern konnten.

Auch bei den Lehrgängen des BZVS war Jirmal nicht mehr wegzudenken. Über 20 Jahre unterrichtete er in den damals noch Rehlinger Lehrgängen, und selbst beim Umzug nach Ottweiler war er noch dabei.

Als er seine Lehrtätigkeit 1997 an der Hochschule für Musik und Theater in Saarbrücken beendete und ganz nach Prag zurückkehrte, sind ihm viele seiner Schüler und ehemaligen Schüler dorthin nachgereist.

Viele seiner neueren Kompositionen erschienen beim Verlag Lemoine (nähere Informationen siehe Internet), wie zum Beispiel seine Baden Jazz Suite, die mittlerweile auch von Kerstin Eisenbarth und Shin-ichi Fukuda auf CD eingespielt wurden.

Seine allerneueste Komposition „Suite Azure" erschien gerade bei Bärenreiter, neben einigen anderen Werken der letzten Jahre. Dieses Werk fängt die typischen südamerikanischen Temperamente ein, geprägt von großen Kontrasten zwischen lyrischer Liedhaftigkeit und außerordentlicher Dramatik.

Ebenso bei Bärenreiter erschienen sind in Buchform Jirí Jirmals Erinnerungen: „Wege der tschechischen Gitarre".

Heute, im Alter von fast 80 Jahren, ist Jirmal immer noch für Überraschungen gut, er spielt in einem ständigen Duo mit Miloslav Klaus, einem ehemaligen Schüler und jetzigen Kollegen, und ist in dieser Formation in Prag und Umgebung häufig zu hören.

Meine besten Wünsche begleiten Jirí Jirmal zu seinem 80sten Geburtstag; ich wünsche ihm alles erdenklich Gute, und vor allem viel Gesundheit und Energie, um seine musikalischen Ideen weiterhin verwirklichen zu können.

Kerstin Eisenbarth-Schuldgen

Kerstin Eisenbarth-Schuldgen
Kurzbiografie

Kerstin Eisenbarth-Schuldgen, 1970 geboren und wohnhaft in Dillingen, begann mit 9 Jahren bereits, Gitarre zu spielen. Mit 15 wurde sie Schülerin von Jiri Jirmal. Sie hat an der Hochschule für Musik und Theater Hannover und an der Musikhochschule Saarbrücken studiert, wo sie in der Klasse von Jiri Jirmal ihr Spiel weiterentwickelte. Sie gewann diverse Wettbewerbe z.B. den Ersten Preis von RADIO FRANCE beim „Concours Internationale De Guitare" in Paris und erhielt verschiedene Förderstipendien. Sie kann bereits auf ausgedehnte Tourneen, die Teilnahme weltweiter Gitarrenfestivals und ein reges und erfolgreiches Konzertleben zurückblicken.

Leserbrief

Ende Februar erreichte unsere Redaktion der nachfolgend widergegebene Leserbrief. Der Schreiber ist Herr Willi Marxen aus Schmelz-Hüttersdorf, *1923 Schulrektor i.R.. Herr Marxen spielte früher u.a. Mandoline und dirigierte sein heimatliches Zupforchester. Er nahm im Jahre 1954 am ersten saarländischen Dirigentenkurs in Tholey teil.

Die Redaktion freut sich, dass sich ein Zeitzeuge zu Wort meldet mit einem interessanten Bericht zu unserer frühen Verbandsgeschichte, der Lehrgangsarbeit und der „Geburtsstunde" des Saarländischen Zupforchesters. Ergänzend dazu folgt eine Dokumentation zur Orchestergründung aus der Chronik unseres Verbandes.

Herr Marxen schreibt:

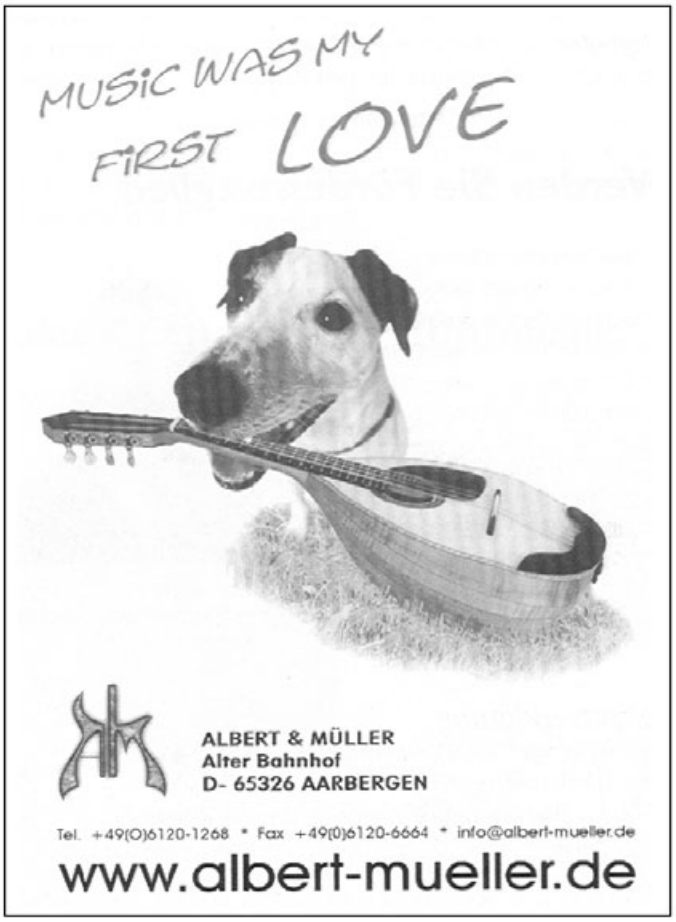
Betreff: Artikel in der Saarbrücker Zeitung, Ausgabe Dillingen vom 6./7.11.2004, Kultur/ Unterhaltung, **Von Laien und Profis und von galanter Musik**

Der Artikel hat bei mir frohe Erinnerungen geweckt, weil ich Teilnehmer der „ersten Stunde" war. Ich war damals Dirigent des Zupforchesters Hüttersdorf. Gern folgte ich der Einladung zum Bundes-Dirigentenkursus. Eine stattliche Anzahl von Interessenten fand sich in Tholey ein. Von Montag, dem 02. August, bis Sonntag, dem 08.August 1954, waren wir in der Jugendherberge Tholey untergebracht, wo für das Schlafen und gemeinsame Essen gesorgt wurde.

Der Unterricht fand vor- und nachmittags in einem Saal im Zentrum Tholeys statt. Nach dem Frühstück formierte sich unsere Kolonne mit den Instrumenten. Mit fröhlichen Klängen ging es zum Schulungssaal. Auf dem Hin- und Rückweg fanden sich stets musikbegeisterte Zuschauer ein. Die Fenster waren weit geöffnet, die Frauen winkten unserer Musikantengruppe zu. Die Straßenpassanten blieben stehen und waren sichtlich erfreut über die gebotene Wandermusik. Und uns machte es besonderen Spaß, weil wir darin ein Wohlwollen der Tholeyer sahen. Leider nur eine Woche !

Der Unterricht wurde geleitet von Konrad Wölki, der damals der Berliner Lautengilde bevorstand. Bei uns ging es einmal um eine Ausbildung zum Dirigenten, deren Arbeit auf ein gefordertes Niveau geführt werden sollte. Zum anderen sollte das erste Saarländische Zupforchester gegründet werden. Die Ziele wurden erreicht. Alle Teilnehmer folgten gerne dem Aufruf, Musiker des Orchesters zu sein.

Von den damaligen Einberufern Mühlberger, Schmitt und Schuh, letzterer war der Geschäftsführer, war der Wunsch laut geworden, dass diese Musikgruppe sich sofort nach der Gründung der Öffentlichkeit darstellen möge. Am Samstag, dem 07. August, dem Abschlusstag des Kurses, sollte gezeigt werden, dass hier etwas Neues geschaffen und mit musikalischem Leben erfüllt war. Schuh konnte einen größeren Raum eines Cafe´s in Eppelborn bei Lebach für das erste Konzert des Saarländischen Zupforchesters ausmachen. Das musikalische Programm wurde von uns erstellt. Die Ansage zu



den jeweiligen Musikstücken war mir zugestanden, Es war davon auszugehen, dass die evt. Besucher die Zupfmusik nur von der Seite der „Wander-Musik" kannten und die eigene „klassische" Art ihnen fremd war. Darum erklärte ich, wer der Komponist war, was er mit Tönen zu einem Tongemälde geformt hatte und es durch besondere Passagen und Klangarten zum Ausdruck brachte. Kurz, man sollte unsere Musik verstehen. Zur Kaffeezeit begann unser Konzert. Der geräumige Saal füllte sich sehr schnell. Wie die Eppelborner so kurzfristig auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht wurden, ist mir nicht bekannt. Die zahlreichen Besucher waren dankbare Musikfreunde. Sie waren „andächtige" Zuhörer, die unseren Darbietungen reichen Beifall spendeten. Wir empfanden den Tag als krönenden Abschluss des Bundes-Dirigentenkursus im Saarland.

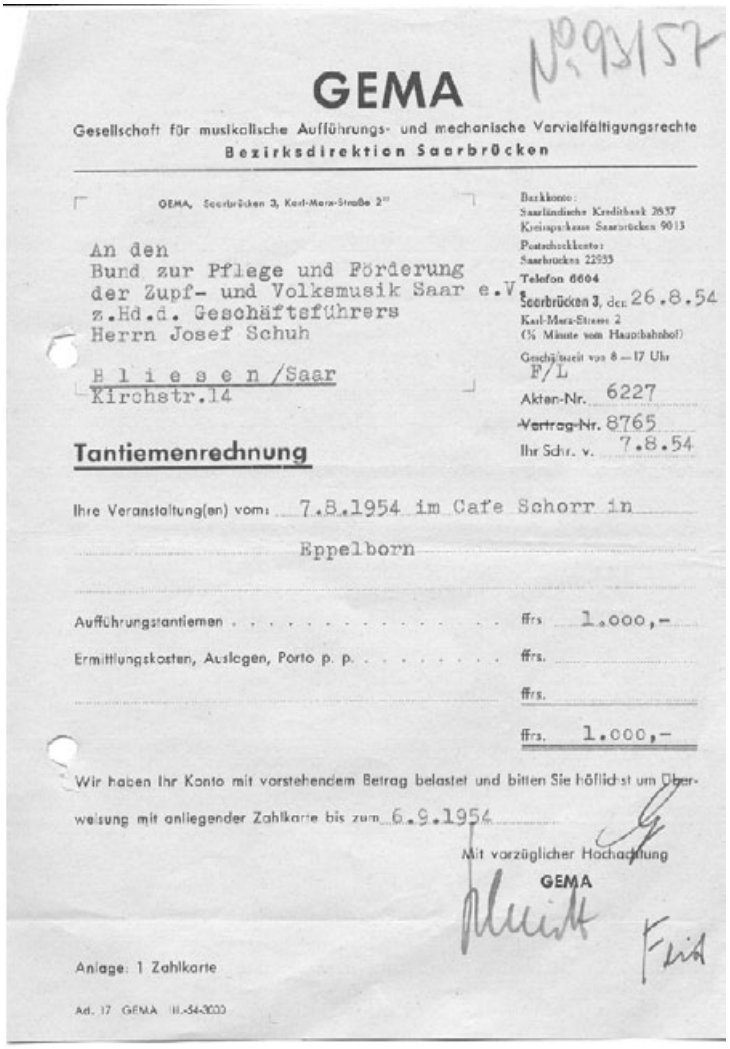
Das Saarländische Zupforchester sollte weiter leben. Darum wurden die monatlichen Proben auf den Sonntagvormittag gelegt und in den Johannishof in Saarbrücken einberufen. Dem konnten wir leider nur eine Zeit lang folgen. Die An- und Abfahrt mit der Eisenbahn war zu zeitraubend, die Familie kam zu kurz und der einheimische Verein konnte auch nur sonntags die Probe haben. So ging leider meine Beziehung zum Saarländischen Zupforchester verloren.

Willi Marxen, im November 2004

N.B.: Wegen Krankheit erst jetzt vermittelt. 22.02.2005

Dokumentation zur Gründung des Saarländischen Bundes-Orchesters, später „SZO“

Aus der Bundes-Chronik zusammengestellt von Edwin Mertes



GEMA

Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte
Bezirksdirektion Saarbrücken

GEMA, Saarbrücken 3, Karl-Marx-Straße 2

Bankkonto: Saarländische Kreditbank 2837, Kreissparkasse Saarbrücken 9013, Postscheckkonto: Saarbrücken 22933, Telefon 6604

Saarbrücken 3, den 26.8.54
Karl-Marx-Strasse 2 (5 Minute vom Hauptbahnhof)
Geschäftszeit von 8 – 17 Uhr

An den
Bund zur Pflege und Förderung
der Zupf- und Volksmusik Saar e.V.
z.Hd.d. Geschäftsführers
Herrn Josef Schuh

B l i e s e n /Saar
Kirchstr.14

F/L
Akten-Nr. 6227
Vertrag-Nr. 8765
Ihr Schr. v. 7.8.54

Tantiemenrechnung

Ihre Veranstaltung(en) vom: 7.8.1954 im Cafe Schorr in Eppelborn

Aufführungstantiemen . . . . . ffrs 1.000,-
Ermittlungskosten, Auslagen, Porto p. p. . . . . ffrs.
ffrs.
ffrs. 1.000,-

Wir haben Ihr Konto mit vorstehendem Betrag belastet und bitten Sie höflichst um Überweisung mit anliegender Zahlkarte bis zum 6.9.1954

Mit vorzüglicher Hochachtung
GEMA

Anlage: 1 Zahlkarte

Ad. 17 GEMA III.-54-3000

20.05.1954 - Rundschreiben Nr. 3 des Bundesgeschäftsführers vom 20.05.54

Betreff: Geschäftsführung - Beiträge - Zeit-schrift - Anmeldung der Gema - Werbung in Presse und Zeitschrift, Namensgestaltung - Bundesabzeichen - Bundesmusikfest - Kreiskonzert - Sternwandertouren Bundessternwanderung - Bundesmusikfest - Dirigentenkursus- Staatszuschuss/Vereinszusagen - Notenmaterial - Instrumentenkauf - Kreisorchester - **Bundesorchester** - Annonce - Führerausweise .....

Dirigentenkurs:

„Die Vorbereitungsarbeiten für die Dirigentenkurse sind soweit abgeschlossen, und wir können Ihnen die freudige Mitteilung machen, dass der 1. Bundes-Dirigentenkursus vom Montag, den 02.August nachmittags 16.00 Uhr bis Samstag, den 07. August 14.00 in der Jugendherberge in Tholey veranstaltet wird. Der Bund konnte für diese wichtige Aufgabe den Volksmusikdirektor Konrad Wölki, Berlin und seine Lautengilde verpflichten. Also Euer Urlaub in diese Zeit, es muss sein, es muss gehn. Der Kursusplan wird im Festbuch des Bundesmusikfestes veröffentlicht. Allen Dirigenten unserer Vereinen wird dieser Kurs dringend empfohlen, nehmen wir es nicht leicht, wir müssen ein einwandfreies Volksmusizieren in unseren Vereinen einführen. Jeder Verein kann zu diesem Kursus seine Teilnehmer bis zum 30. Mai an die Geschäftsstelle melden. Teilnehmergebühren für die genannten Tage: je Teilnehmer 1.000 Franken. Vorschlag: Teilnehmer 500.- , Verein 500.-Frs

Es ist eine einmalige Gelegenheit. Die bereits gemeldeten Personen von verschiedenen Vereinen werden für den Kurs vorgesehen. Während des Kurses wird für Entspannung und frohe Stunden gesorgt. Weiterhin bildet diese Zusammenfassung aller Dirigenten das **Saarländische Bundesorchester**, das bei größeren Anlässen Regierungsveranstaltungen oder Vertretung im Ausland - den Bund (BZVS) vertritt. .....“

Oktober 1954 - „Die Kulturgemeinde“ 10/54

BZVS-Bericht: (des Bundesmusikleiters H. Schmitt) **Dirigentenlehrgang in Tholey**:

„Der 1. Bundesvorsitzende Herr Mühlberger dankte Herrn Wölki sowie den Teilnehmern für die Arbeit, die in diesen sechs Tagen geleistet wurde und ernannte das aus den Lehrgangsteilnehmern gebildete Orchester zum **Bundesorchester**.....

Dem Bundesmusikleiter Hans Schmitt wurde ein wertvoller Dirigentenstab überreicht, mit dem er das neu aus der Taufe gehobene **Bundesorchester** als Vertretung des gesamten Bundes an der Saar zu einem gehobenen Niveau führen soll. Das Orchester setzt sich aus 55 Spielern zusammen. Die erste Probe seines Könnens gab es am Samstag, 07.08. im CAFE Schorr Eppelborn, wohin Amtsvorsteher Gross eingeladen hatte. Herr Marxen, einer der Kursteilnehmer, verstand es vorzüglich, dieses Konzert mit einer sinnvollen Ansage zu umrahmen. Im ersten Teil wurden ernste Musikstücke aus der Originalliteratur für Zupfinstrumente von Konrad Wölki dargeboten und eine kleine Einlage unserer Zithergruppe aus Püttlingen. Der zweite Teil wurde eröffnet mit dem Potpourri „Unter der Dorflinde“ von Ritter. ..... Der Bundesmarsch „Gruß von der Saar“, der unter der Leitung des Komponisten dargeboten wurde, musste des Erfolges wegen noch einmal gespielt werden. Dann fand in Tholey in unserem Saal, in dem wir 6 Tage bei brütender Hitze gelernt und musiziert hatten, eine schöne Abschlussfeier statt.“

05.10.1954 - Rundschreiben Nr. 8 des Bundesgeschäftsführers vom 05.10.54 - Betr: Bundesgeneralversammlung .....

Weiterhin werden alle Kursusteilnehmer am Dirigentenkursus für den 31.10.54 morgens 9 Uhr zur Bundesorchesterprobe im gleichen Saal eingeladen. (Pulte mitbringen) Der Besuch der **Bundesorchesterprobe** muss für jedes **Bundesorchestermitglied** eine ernsthafte Verpflichtung sein. Die Bundestagung wird von Darbietungen des **Saarländischen Bundesorchesters** umrahmt.

27.10.54 - Rundschreiben Nr. 10 des Bundesgeschäftsführers vom 27.10.54

Der Bundesvorstand hat in seiner Sitzung vom 03.10.(54) folgenden Beschluss gefasst:

- **Das Bundesorchester** in seiner Mitgliederzahl zu belassen, wie es in Tholey gegründet wurde (Dirigentenlehrgang)
- Keine weiteren Verpflichtungen aus weiteren Bundesvereinen, um Unstimmigkeiten zu vermeiden.
- Das **Bundesorchester** kann von jedem Verein für ein Konzert verpflichtet werden unter folgenden Bedingungen:
  Am Tag des Konzertes ganztägige Betreuung (Mittagsmahl)
  Bundesprobe von 9-11.30 Uhr und von 13.30-17 Uhr
  Fahrtauslagen werden wie folgt verteilt:
  - Mitgliedsverein 50% der Auslagen
  - Bund 25% der Auslagen
  - Orchestermitglieder 25% der Auslagen

28.11.1954 - Bundesgeneralversammlung im Johannishof Saarbrücken „Tag des Bundes"

- Eröffnung durch das **Saarländische Bundes-Orchester**
- Referat von Herrn Josef Reichert, Radio Saarbrücken über Volksmusik am Sender
- Referat von Herrn Prof. Dr. Müller Blattau, Direktor am Staatlichen Konservatorium Saarbrücken über Volksmusik und Volkslied
- Referat von Herrn E.A. Dekker von der Kulturgemeinde über das Thema „Unser Bundesorgan - Kulturzeitschrift Lit. Volksmusik"

Dezember 1954 - „Die Kulturgemeinde" 12/54

„Bundestag des BZVS in Saarbrücken"

Aus der einjährigen Geschichte des BZVS gibt es doch schon einige Ereignisse festzuhalten:

- Am 20.Juni d.J. wurde ein Bundessternwandertag nach Fürstenhausen veranstaltet
- Die Mandolinata Mannheim wurde zu einer Konzertreise durch das Saarland eingeladen
- Das erste Bundesmusikfest wurde in Oberthal gefeiert und anschließend
- vom 02.bis 08.August fand in der Jugendherberge Tholey ein Bundesdirigentenkursus für 42 Teilnehmer statt, den **Musikdirektor Wölki aus Berlin** leitete
- Das **Bundesorchester** gab sein erstes Konzert in Eppelborn.

Werden Sie Fördermitglied!

Als Mitglied des Vereins zur Förderung des Saarländischen Zupforchesters erhalten Sie die Gelegenheit, unsere beiden Landesorchester zu unterstützen, die im kulturellen Leben des Saarlandes seit 50 Jahren ihren festen Platz haben.

Josef Schuh, Vorsitzender des Fördervereins Saarländisches Zupforchester e.V.

Beitrittserklärung

Gemeinnütziger Verein zur Förderung des SZO e.V.
Anschrift: Förderverein des SZO e.V., c/o Josef Schuh
Blumenstraße 9, 66606 St. Wendel (Bliesen)

Name Vorname

Straße

PLZ Wohnort

Telefon Geb.-Datum

Ort, Datum Unterschrift

Ich zahle als Jahresbeitrag
Mindestbeitrag: 15,- Euro p.a.

Firmen und Institutionen

☐ Bitte senden Sie mir eine Spendenquittung.
☐ Den Betrag können sie von meinem Konto abbuchen:

Bank

Bankleitzahl und Kontonummer

Datum Unterschrift

SJZO - TERMINPLAN 2005

28. - 29.05.2005	Probewochenende im Landratsamt Saarlouis
18. - 19.06.2005	Probewochenende im Landratsamt Saarlouis
02.07.2005	Festkonzert "5 Jahre SJZO"
03.07.2005	gemeinsamer Ausflug in den Europapark Rust
24. - 25.09.2005	Probewochenende im Landratsamt Saarlouis
19. - 20.11.2005	Probewochenende im Landratsamt Saarlouis

Darüber hinaus planen wir die Teilnahme für einige von euch an einem Europäischen Jugendzupforchester der EGMYO in Luxemburg vom 19.-28. März bzw. an einem Europäischen Jugendzupforchester in Ottweiler vom 29. April- 6. Mai (Musik als Sprache der europäischen Jugend, Projekt des VDM und des BZVS)

SAARLÄNDISCHES JUGENDGITARRENORCHESTER (SJGO)

01. - 02.10.2005	Gründung im Landratsamt Saarlouis. Hierzu sind alle Gitarristen herzlich eingeladen.

Instrumentenbörse

Angeboten wird

eine **Hopf-Konzertbassgitarre** zu 800,- Euro

eine **Hopf Konzertgitarre** Modell Superclassic, Top Zustand, kräftiger Ton, VB EUR 600,- Euro

Interessent wenden sich bitte an das BZVS Büro

Adi Meyer, Mainzer Straße 116, 66121 Saarbrücken
Telefon (06 81) 685 70 680, Email: bzvs@yahoo.de

Vision of colours.
digital und printmedien

Drucksachen aller Art - Webdesign

PROFESSIONELL UND PREISGÜNSTIG

Telefon: (06835) 60 70 575
Email: info@visionofcolours.de
www.visionofcolours.de

SZO - TERMINPLAN 2005

15.04.2005	Probe für Rundfunkaufnahme (Ort: Rundfunk) ab 19:30 Uhr
16.04.2005	Rundfunkaufnahme Calace Danza Spagnola (mit Klavier) dall' Abaco Concerto all unisono B-Dur (mit Cembalo) und Kuwahara, Novemberfest
17.04.2005	Probe im Landratsamt Saarlouis
09. - 10.07.2005	Probe im Landratsamt Saarlouis und Open Air Konzert in Lebach
10. - 11.09.2005	Probe im Landratsamt Saarlouis 10. September Stimmproben (Mandolinen im Landratsamt, Gitarren im Filmsaal der Grundschule Ensdorf) 11. September Orchester
14. - 16.10.2005	Workshop in der Landesakademie
18.11.2005	Probe (Ort: Rundfunk) ab 19:30 Uhr
19.11.2005	Rundfunkaufnahme Calace Mandolinenkonzert
20.11.2005	Kirkel Abschlußkonzert